Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

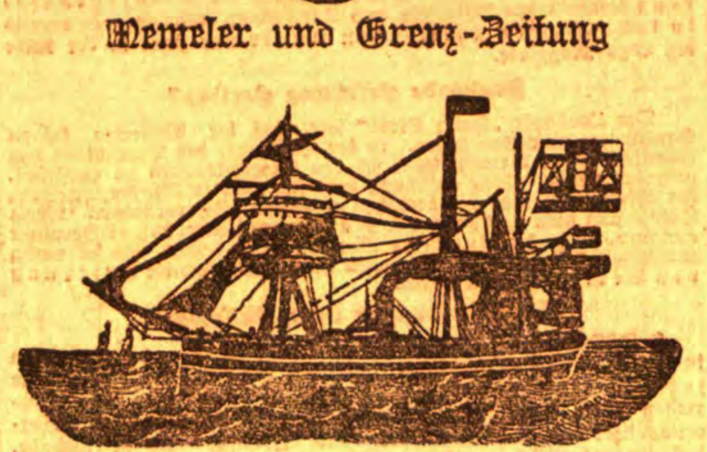
Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 80 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mk. berechnet Reklamen für Hiesige 2,75 Mk., Auswärtige 3,50 Mk. die Zeile
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr anzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

63 — Memel, Mittwoch, den 16. März 1921 — 73. Jahrgang

Das neue Stadium der Wilnafrage

Kowno, 14. März. (Tel.) (Lit. Tel.-Ag.) Der Vertreter ...ns beim Völkerbundsrat Galvanauskas übersandte ... dem Völkerbundsvorsitzenden die Antwort der ...ischen Regierung bezüglich des Vorschlages direkter ...isch-polnischer Verhandlungen unter Verzicht auf ...lebiszit in Wilna. Die litauische Regierung erklärt sich ...it, nach einem Monat unter den Auspizien des Völkerbundes ...-polnische Verhandlungen in Brüssel einzugehen. Was die ...ige Verwaltung des strittigen Gebietes anbetrifft, erachtet die ...e Regierung es für notwendig, daß der am 7. Oktober in ...li abgeschlossene litauisch-polnische Vertrag, in dem die pol... Regierung sich verpflichtet, ihre Truppen nicht über die Linie ...nai—Molodetschno vorrücken zu lassen, strengstens eingehalten ... Die litauische Regierung ist bereit, die Verpflegung des strit... Gebietes nach Kräften sicherzustellen unter dem Vorbehalt des ... der Kontrolle über die Verteilung der Lebensmittel. Um die ...stützungsaktion nicht illusorisch zu machen, verlangt die litauische ...rung Einschränkung der Requisitionsrechte der Truppen. — ...e der Rationierung der Lebensmittel und Einführung des ...systems herrscht in Wilna allgemeine Mißstimmung.

...s Genf wird uns über das neue Stadium der Wilnafrage ... gedrahtet: Der Vertreter Litauens beim Völker...bsrat teilte aus Kowno unter dem 12. März telegraphisch mit, ...tauische Regierung nehme den von dem Völkerbundsrat in der ...g vom 8. März geäußerten Wunsch an, direkte Verhandlungen ...er polnischen Regierung unter dem Vorsitze Hymans' in ...ssel einzuleiten. Ferner betonte er, die Belassung polnischer ...en im besetzten Gebiete dürfte keineswegs als Anerkennung ...gewaltaktes des Generals Zeligowski aufgefaßt werden. Zeli... verletzte mit dem Vormarsch auf Wilna das unter den ...pien der Völkerbundskommission zwischen Litauen und Polen ... Oktober 1920 in Suwalki geschlossene Abkommen. Andererseits teilte die polnische Regierung dem Präsidenten des ...rbundsrates mit, daß sie geneigt sei, einen Vertreter zu den ...andlungen nach Brüssel zu entsenden. Die Darlegung des ...punktes der polnischen Regierung zu dem Beschluß des Völker...rates vom 3. März soll dem Völkerbundsrat innerhalb kürzester ... zugestellt werden.

Polen besteht auf Wilna

Die „Voss. Ztg." meldet aus Warschau: Nachdem hiesige ...führer in den jüngsten Tagen wiederholte Konferenzen mit ...hierher aus Wilna angelangten General Zeligowski hatten, hat ...auswärtige Sejmausschuß einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: ...en erklärt sein Recht auf das Wilnaer Land für unan...bar und erkennt der Kownoer Regierung keinerlei Rechte auf ...aus dem litauisch-sowjetrussischen Vertrage von 1920 zu. Polen ... der Wilnaer Bevölkerung volle Freiheit über die Bestimmung ... Schicksals ein und hat daher die vom Völkerbunde vorge...gene Volksabstimmung angenommen. Polen ist bereit, seine Re...ung mit der litauischen Regierung in Brüssel unter der Leitung ... Vertreters des Völkerbundes direkt verhandeln zu lassen, kann ... unter keinen Umständen auf irgendein Schiedsgericht eingehen. ...auswärtige Kommission beschloß ferner, die Regierung aufzu...rn, im Einverständnis mit General Zeligowski dahingehende ...itte vorzunehmen. — Gleichzeitig wird aus Wilna gemeldet, ... man dort alle Vorbereitungen zur Einberufung des Wilnaer ...ms treffe, obwohl die vom Völkerbund vorgeschlagenen Brüsseler ...-litauischen Verhandlungen ausdrücklich von der Nichtein...ung des Wilnaer Sejms abhängig gemacht wurden.

Bolschewistischer Vormarsch auf Wilna?

Stockholm, 14. März. (Tel.) „Afton Bladet" meldet aus ...: Im Raume von Mohilew—Smolensk—Witebsk ... starke Truppenteile, wenigstens 18 bis 20 Divisionen vorgerückt. ... ihnen befinden sich weißrussische und polnische For...ionen, die teils für Kriegs- und teils für Propagandazwecke ...bildet wurden. Die Truppen sind mit schwerer und leichter ...erie reichlich versehen und verfügen über gut ausgebildete ...ert. Nördlich dieser Formationen wurden im Raume von Po... ...Kavallerietruppen, 6 bis 8 Divisionen vorgeschoben, die einen ...stoß gegen Wilna unternehmen sollen. Jede Kavallerie...on ist mit leichter Artillerie ausgerüstet.

Die Beschießung Smolnys angedroht

Reval, 15. März. (Priv.-Tel.) Kronstadt droht Smolny, ...früheren Sitz der bolschewistischen Regierung, zu beschießen, ...lb Maueranschläge den Einwohnern nahelegen, sich in den ...rn zu verstecken. Sinowjews Kompromißvorschlag ... von Kronstadt zurückgewiesen. 1000 unzuverlässige ...iten sind aus Petersburg ausgewiesen. Auf der Station ...ka, einem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt östlich von Peters... ...hat jetzt gleichfalls die revolutionäre Agitation eingesetzt. Bei ...wahlen in den Petersburger Leßner-Werken erhielt der Mensche... ...500, sein kommunistischer Gegner 5 Stimmen.

...in über den wirtschaftlichen Zusammenbruch Rußlands

Kopenhagen, 14. März. (Tel.) „Berlingske Tidende" meldet ... Helsingfors: Sonntag morgen wurde der Artillerie...kampf zwischen Kronstadt und Petersburg wieder aufgenommen. ... militärische Lage ist unverändert, und es besteht ... tatsächliche Grundlage für die von der Sowjetregierung ver...teten Meldung, daß die Lage für die bolschewistischen Truppen ... günstige Wendung genommen habe. Die heute eingetroffenen ...ewistischen Zeitungen veröffentlichen eine Rede, die Lenin ...dem letzten Bolschewistenkongreß in Moskau gehalten hat. Lenin ...e, daß der wirtschaftliche Zusammenbruch die Re...ung hindere, die kom...nistischen Grundsätze nach ihren Wünschen ...zuführen. Er gab auch zu, daß sich überall in Rußland eine Bewegung gegen die Diktatur des Bolschewismus zeige. Schließlich erklärte er noch, daß der russische Soldat allmählich die Fähigkeit zum Arbeiten verloren habe und ein Bandit geworden sei.

Hartnäckige Schlacht bei Odessa

Bukarest, 15. März. (Priv.-Tel.) In der Umgebung von Odessa und in der Stadt selbst wird seit drei Tagen eine hartnäckige Schlacht zwischen den ukrainischen Aufständigen und der bolschewistischen Besatzung ausgefochten. Die 51. rote Division hat sich den Aufständigen angeschlossen. Diese haben die Eisenbahnverbindung zerstört, um das Heranbringen von Verstärkungen zu verhindern.

Bolschewistisches Ultimatum an Finnland

London, 15. März. (Priv.-Tel.) Die „Times" berichten aus Riga: Trotzky sandte ein Ultimatum an Finnland, in dem er fordert, daß die finnische Regierung keine Verhandlungen mit Kronstadt pflegen soll und gegen den dem General Mannerheim zugeschriebenen Plan protestiert, am Kampfe gegen die Bolschewisten mitzuwirken.

Deutschlands Reparationszahlungen

Bis 1. Mai 20 Milliarden Goldmark

Paris, 15. März. (Priv.-Tel.) Die Reparationskommission hat gestern eine Sitzung abgehalten, um über die Aufforderung an Deutschland, den Artikel 235 des Vertrages von Versailles auszuführen, zu beraten. Nach diesem Artikel muß Deutschland vor dem 1. Mai 1921 20 Milliarden Goldmark gezahlt haben. Deutschlands Behauptung, daß bereits 21 Milliarden gezahlt sind, wird von der Kommission nicht anerkannt, vielmehr soll jetzt verlangt werden, daß die beanspruchte Summe ohne Aufschub entrichtet wird. Auch die Gesamtsumme der Kriegsschuld wird von der Reparationskommission Deutschland mitgeteilt werden. Sie ist höher, als der im Pariser Abkommen vom 29. Januar berechnete Betrag.

Umtriebe der bayerischen Königspartei

München, 15. März. (Priv.-Tel.) Ministerpräsident von Kahr hielt im bayerischen Landtage eine große und in Einzelheiten Aufsehen erregende Rede. Er lehnte anfangs die Eingriffe des Reiches in die innere Verwaltung der Länder ab. Dann sprach er sich ausführlich über die Einwohnerwehren aus und machte dabei sensationelle Mitteilungen über die Krise in der bayerischen Königspartei, deren Versuch die Orgesch als politische Organisation zu diskreditieren, die Regierung Kahrs zu stürzen, ein Chaos herbeizuführen und dann durch Volksreferendum das Königstum wieder einzusetzen. Dabei sollen Fäden nach Oesterreich und Frankreich von der bayerischen Königspartei gezogen worden sein. Diese Mitteilungen wurden vom Hause unter großer Erregung angehört. Der Ministerpräsident führte weiter aus, daß von einer Nebenregierung der Einwohnerwehren keine Rede sein könnte. Durch das neue Entwaffnungsgesetz seien sie völlig überrascht worden. Der Zeitpunkt der Entwaffnung sei noch nicht gekommen. Die Auflösung der Einwohnerwehr könne er nicht nur nicht mißbilligen, sondern nicht einmal jene Leute verurteilen, die sich nicht entwaffnen lassen wollen. Die Rede des Ministerpräsidenten wurde von den Koalitionsparteien mit starkem Beifall aufgenommen.

*

Ag. Berlin, 15. März. (Priv.-Tel.) Während die Entwaffnungsfrage in der bayerischen Presse einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen hat, beurteilen die Blätter der Reichshauptstadt die Lage im allgemeinen sehr ruhig. In parlamentarischen Kreisen ist man der Ueberzeugung, daß mit dem Austritt der bayerischen Volkspartei aus der Regierungskoalition nicht zu rechnen ist. Die Verhandlungen zwischen Bayern und der Reichsregierung werden fortgeführt und es dürfte eine Einigungsgrundlage gefunden werden. Man rechnet damit, daß die Vorlage nach verschiedenen Richtungen geändert wird, wodurch es auch den Bayern ermöglicht werden soll, ihren Widerstand aufzugeben. Die Vorlage wird zunächst in der Kommission beraten und dann wieder dem Reichstag zugehen.

Für eilige Leser

Litauen und Polen sind damit einverstanden, die Wilna-Frage in Brüssel durch direkte Verhandlungen zu regeln.

Graf Sforza erklärte, daß die nächste Staatenkonferenz zwischen den Alliierten und Deutschland in etwa sechs Wochen stattfinden würde.

Nach einem Beschluß der Reparationskommission muß Deutschland bis zum 1. Mai 20 Milliarden Goldmark gezahlt haben.

Zum polnischen Gesandten in Berlin wurde Dombski ernannt.

Im bayerischen Landtag machte Ministerpräsident von Kahr aufsehenerregende Mitteilungen über Umtriebe in der bayerischen Königspartei.

Die Mörder des spanischen Ministerpräsidenten Dato sind festgenommen worden.

In der Umgebung von Odessa und in der Stadt selbst tobt seit drei Tagen eine hartnäckige Schlacht.

Der frühere türkische Minister Talaat Pascha soll in Berlin ermordet worden sein.

Litauen erhält Polangen und Swenta

Ein litauisches Hafenprojekt

Seit mehreren Monaten finden zwischen Lettland und Litauen Verhandlungen über die endgültige Regulierung der Staatsgrenze statt. Nun ist eine Einigung erzielt worden und die Verhandlungen sind Sonntag abend beendet worden. Die „Lettl. Tel. Ag." berichtet hierüber:

„Der Vorsitzende des Schiedsgerichts für die lettländisch-litauische Grenzregulierung Professor Simpson hielt Beratungen mit jeder Delegation getrennt ab. Sonnabend nachmittag fand dann die letzte Plenarversammlung statt, auf welcher Professor Simpson den Entwurf seiner Resolution verlas. Dann wurde die Sitzung unterbrochen und beide Delegationen werden nun den Entwurf ihren Regierungen zustellen. Die endgiltige Entscheidung kann zu Donnerstag erwartet werden."

Die „Rig. Rundsch." erfährt hierzu folgende Einzelheiten: Die litauische Delegation, die vom ehemaligen Staatspräsidenten Smetona und dem ehemaligen Finanzminister M. Jischas angeführt war, begab sich gestern um 11 Uhr nachts nach Kowno, um den Beschluß der Kommission der litauischen Regierung vorzulegen. Der Vertragsentwurf, der beide Parteien durchaus befriedigt, sieht folgende Abänderungen der Grenze vor: 1. Litauen erhält von Lettland die Flecken Polangen und Swenta mit einem zwischen dem Memelgebiet und Lettland gelegenen Zugang zum Meere. Der neue Korridor ist stellenweise nur 12 Werst breit, das Ufer am Meere dagegen 40 Werst lang; 2. wird eine Abmachung über den Verkehr über Moscheiki, das bei Litauen verbleibt, getroffen; 3. erhält Lettland in der Nähe der Stadt Bauske ein in lettländisches Territorium sich erstreckendes litauisches waldreiches Gebiet von 14000 Dessjatinen Größe, und 4. verbleibt Illuxt bei Lettland. — Zum letzten Vorschlag muß erwähnt werden, daß die Möglichkeit eines Plebiszits in Illuxt noch erwogen wird. Faßt man die Einzelheiten dieses Beschlusses zusammen, so muß gesagt werden, daß es, dank der Vermittlung des Prof. Simpson, gelungen ist, eine durchaus gerechte Lösung zu erzielen. Der an Litauen abgetretene Korridor beträgt nur gegen 7000 Dessjatinen und besteht aus sandigem unfruchtbarem Boden, während Lettland einen Gebietszuwachs von über 14 000 Dessjatinen reiner Schwarzerde und eines kultivierten, waldreichen Landes zu verzeichnen haben wird. Dieser Landstrich hat laut einer Taxation von Sachverständigen einen Wert von 140 Millionen Reichsmark. — Die „Rig. Rundsch." schreibt dazu: „Begreiflicherweise hat Litauen jedoch allen Grund, mit dem Resultat der Verhandlungen zufrieden zu sein, erhält es doch den lang ersehnten Zugang zum Meere. Auch hat es nun gleichzeitig die Möglichkeit in Memel, das den Abstrom des litauischen Handels über Swenta befürchtet (?), den Gedanken eines Anschlusses an Litauen populärer zu gestalten. Litauen beabsichtigt noch in diesem Sommer Swenta zu einem Hafen auszubauen."

*

Durch einen Hafenausbau der nördlich von Polangen gelegenen Swentamündung wird man in Memel kaum sehr beeinträchtigt werden. Als man den Hafen von Leba in Pommern nur zu einem Fischereihafen ausbaute, erforderte dies sehr große Kosten. Und weiterhin stellte es sich heraus, daß man, um einen Hafen an einer offenen Küste zu schaffen, ganz andere Anlagen bauen und noch ungleich erheblichere Summen aufwenden muß. Der Hafen von Leba versandet immer weiter, sodaß in absehbarer Zeit nicht einmal Schiffe mit 2 Metern hineingehen können. Wie Litauen die Riesenmittel — es handelt sich um Milliardenbeträge — für einen Seehafen in Swenta aufbringen will, ist nicht recht erfindlich. Außerdem wird selbst solch ein Hafen nie mit dem Memeler Naturhafen konkurrieren können, der noch den Vorteil hat, an der Mündung einer Wasserstraße wie des Memelstroms zu liegen.

Ausfuhreinschränkungen in Litauen

Die litauische Regierung hat eine Verordnung erlassen, die folgende Bestimmungen trifft: Der freie Handel ist in allen litauischen Grenzgemeinden, die ganz oder zum Teil in der 15 Kilometer breiten Grenzzone belegen sind, untersagt. Zu Handelszwecken ist die Ausfuhr von Waren aus dieser Zone oder die Einfuhr in diese aus dem Innern des Staates nur mit Genehmigung der litauischen Minister der Finanzen, des Handels und der Industrie gestattet. Die Gemeindeverwaltungen und die Kreisämter der Grenzgebiete können den Einwohnern der Grenzzone den Ankauf von Waren und Produkten für den eigenen Bedarf sowohl in der Grenzzone, als auch im Innern des Staates gestatten. Zur Ausfuhr von Waren zu Handelszwecken aus der Grenzzone ist eine Genehmigung der Ausfuhrgemeinde erforderlich. Die Kontrolle in der Grenzzone über Wareneinfuhr und Ausfuhr ist der Grenzwache, der Miliz, Militärpersonen, den Vertretern der Selbstverwaltungsinstitutionen und besonders dazu bevollmächtigten Personen übertragen.

Für den Transport und das Aufbewahren von Waren im Grenzgebiete ohne zuständige Genehmigung unterliegen die Hauptschuldigen Geldstrafen im Betrage des achtfachen Wertes der Waren, einer Gefängnishaft von 6 Monaten bis zu 2 Jahren und der Ausweisung aus dem Grenzgebiet auf 3 Monate bis zu einem Jahre und ihre Mitschuldigen Gefängnisstrafen von 2 Wochen bis zu einem Jahr. Die Einfuhr von Waren aus dem Auslande auf ungesetzlichem Wege wird auf allgemeiner Grundlage geahndet.

50 Proz. vom Werte der konfiszierten Waren und von der Geldstrafe werden dem Entdecker als Prämie ausgezahlt. Die Transportmittel und 50 Proz. von der Geldstrafe verfallen dem Staat, aber 50 Proz. von den konfiszierten Waren werden Wohltätigkeitsanstalten übergeben.

Ein Gesandter Englands in Lettland und Estland

Wie die „Estl. Tel.-Ag." meldet, ist zum englischen bevollmächtigten Gesandten in Estland und Lettland Wilton, der gegenwärtige englische Vertreter in Litauen, ernannt worden. Wilton wird in einer der baltischen Hauptstädte wohnen und die anderen häufig besuchen.

Die deutsche Protestnote gegen die Sanktionen

Deutschland ersucht um ein Schlichtungsverfahren

* **Berlin, 15. März.** (Tel.)

Der Protest der deutschen Regierung beim Völkerbund gegen die Sanktionen lautet:

Auf Grund des Beschlusses der vier alliierten Hauptmächte und Belgiens überschritten belgische, britische und französische Truppen die Grenzen des Gebietes, dessen Okkupation der Vertrag von Versailles gestattet. Sie besetzten die deutschen Städte Duisburg, Ruhrort und Düsseldorf. Die alliierten Regierungen kündigen ferner an, daß sie von allen Zahlungen, die ihre Staatsangehörigen für deutsche Waren schulden, einen bestimmten Betrag einbehalten werden. Endlich wollen sie in den besetzten Rheinlanden eine eigene Zollordnung einführen.

Dieses Vorgehen der Alliierten verstößt gegen den Vertrag von Versailles. Die Alliierten berufen sich darauf, daß Deutschland gewisse Bestimmungen des Vertrages über die Kriegsbeschuldigten, über die Entwaffnung und über die erste Zahlung von 20 Milliarden verletzt habe. Sie bezeichnen ihre Maßnahmen als Sanktionen, zu denen ihnen die Bestimmungen des Vertrages ein Recht geben. Welche Bestimmungen dies seien, sagten sie nicht. Es könnten nur die folgenden drei in Frage kommen: 1. § 18, Anl. 2 zum Teil 8, 2. Schlußabsatz des Artikels 429 und 3. Artikel 430. Zunächst gestattet keine dieser Bestimmungen deutschen Boden außerhalb des Gebietes westlich des Rheins und der Brückenköpfe neu zu besetzen. Nach Artikel 429 kann nur die Zurückziehung der Okkupationstruppen aus dem besetzten Gebiet hinausgeschoben werden, wenn die alliierten und assoziierten Regierungen beim Ablauf der Besetzungsfrist die Sicherheiten gegen nichtherausgeforderte Angriffe Deutschlands nicht als hinreichend betrachten. Nach Artikel 430 kann ein geräumtes Gebiet wieder besetzt werden, wenn Deutschland sich weigert, die Reparationsverpflichtungen zu erfüllen. Aus § 18 kann das Recht zur Besetzung des deutschen Gebietes überhaupt nicht hergeleitet werden. Dort ist die Rede von wirtschaftlichen und finanziellen Sperr- und Vergeltungsmaßregeln, überhaupt von solchen Maßnahmen, die die alliierten und assoziierten Regierungen nach den Umständen als geboten erachten. Die Besetzung ist die schärfste Maßnahme, die zur Sicherung der Erfüllung des Vertrages denkbar ist. Sie ist deshalb in einem besonderen Teil des Friedensvertrages, in Teil 14 der erwähnten Artikel 429 und 430 enthalten und eingehend und zwar gerade auch für den Fall der Verletzung der deutschen Reparationsverpflichtungen geregelt. Es wäre widersinnig, anzunehmen, daß die im Schluß des § 18 aufgenommene allgemeine Wendung, noch über die Bestimmung des Teiles 14 hinausgehend, die Gebietsbesetzung rechtfertigen sollte. Vielmehr kann es sich dabei nur um wirtschaftliche Maßnahmen handeln.

Solche wirtschaftlichen Sanktionen können aber nach § 18 nur wegen Nichterfüllung der Reparationsverpflichtungen verhängt werden. Das britische Schatzamt erkannte dies in der Abschrift des einliegenden Schreibens vom 6. Januar ausdrücklich an. Auf Verstöße gegen Bestimmungen über Kriegsbeschuldigte oder die Entwaffnung ist die Bestimmung also nicht anwendbar. Ein Verstoß gegen die Reparationsverpflichtungen liegt nicht vor. Der Termin, an dem nach Artikel 235 der Betrag von 20 Milliarden Mark in bar oder Sachleistungen an die Alliierten abgeführt sein soll, trat noch nicht ein. Nach deutscher Schätzung erreichen überdies die deutschen Sachleistungen schon den vorgesehenen Betrag. Keinesfalls könnte hier von einer vorsätzlichen Vertragsverletzung die Rede sein.

Die als zweite Sanktion angekündigte teilweise Beschlagnahme des Kaufpreises deutscher Waren würde schließlich den ausdrücklichen Zusicherungen widersprechen, die die belgische und britische Regierung wegen des Verzichts auf die Anwendung des § 18 gegeben haben. Die Erklärungen der beiden Regierungen sind beigefügt. Einen entsprechenden Beschluß hat auch die italienische Regierung gefaßt und dem deutschen Botschafter in Rom amtlich mitgeteilt. Die Maßnahme wäre danach weder in Belgien und Italien, noch, soweit es sich um Bankguthaben handelt, die aus Warenkäufen entstanden sind, in dem Vereinigten Königreich zulässig.

Was die dritte Sanktion betrifft, so ist die Einführung einer eigenen Zollverordnung in den Rheinlanden schon deshalb nicht als Strafmaßnahme anwendbar, weil Artikel 270 des Friedensvertrages davon spricht, daß die Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der Rheinlandsbevölkerung erforderlich ist. Eine Verpflichtung zur Annahme der Vorschläge besteht nicht. Die deutsche Regierung gab auch durch ihr Verhalten keinerlei Anlaß zu der Annahme, daß sie böswillige Aktionen verfolge.

Die Alliierten sprachen davon, daß sie sich bei ihrem Vorgehen durch die Sorge um den Weltfrieden leiten lassen. Dieses Vorgehen selbst ist aber eine unverantwortliche Störung des Friedens. Bei Errichtung des Völkerbundes, der die Beziehungen der Völker auf Gerechtigkeit und Ehre gründen, gewissenhafte Beachtung der Verträge sichern und dem Recht zur Herrschaft verhelfen soll, hatten die Bundesglieder die Aufrechterhaltung des Weltfriedens als oberstes Ziel im Auge. Die Völkerbundakte enthielt gemäß dem Artikel 17 auch für den Fall von Streitigkeiten zwischen den Bundesgliedern und solchen Staaten, die nicht zum Bunde gehören, bestimmte Vorschriften, die die Zuflucht zur Gewalt solange verhindern sollen, als nicht alle Mittel einer friedlichen Lösung erschöpft sind. Die deutsche Regierung, die die Völkerbundakte mit unterzeichnet hat, richtet an den Völkerbund das Ersuchen, die ihm obliegenden Schritte zur Einleitung des in der Akte vorgesehenen Schlichtungsverfahrens zu tun und dafür zu sorgen, daß die von den Alliierten angewandten Gewaltmaßnahmen sofort aufgehoben werden. Die deutsche Regierung genügt ihrerseits schon jetzt einer Vorbedingung für die Durchführung des Verfahrens, indem sie für dieses Verfahren die Pflichten eines Bundesgliedes auf sich nimmt. Das Verfahren wird ergeben, daß Deutschland von dem ernsten Willen beseelt ist, die Vertragspflichten nach besten Kräften zu erfüllen und keinen Anlaß zu einer Friedensstörung gegeben hat.

Die Alliierten und die fünfzigprozentige deutsche Abgabe

* **London, 14. März.** (Tel.) Im Unterhaus fragte Hogge, ob alle alliierten und assoziierten Regierungen sich damit einverstanden erklärt hätten, von allen Zahlungen, die die Untertanen an Deutschland leisteten, 50 Prozent einzuziehen, und wenn nicht, welche der alliierten Regierungen ihre Zustimmung verweigert oder noch nicht gegeben hätten, und in welchen Ländern ein Gesetz eingebracht worden sei, um diese Uebereinkunft zu verwirklichen. Lloyd George erwiderte, daß ein Telegramm an die alliierten und assoziierten Mächte gesandt worden sei, die berechtigt seien, an den deutschen Reparationen Anteil zu nehmen, jedoch auf der letzten Konferenz nicht vertreten waren. In diesem Telegramm wird angefragt, ob sie bereit seien, eine Gesetzgebung einzuführen, die dem Gesetzentwurf, der gegenwärtig im Unterhaus vorliege, ähnlich sei. Das Telegramm wurde am Sonnabend nachmittag abgesandt, bisher ist noch keine Antwort eingegangen. Hogge fragte darauf, ob die Mächte, die auf der Konferenz vertreten waren, zugestimmt hätten. Lloyd George erwiderte: Aber gewiß. Es war ein übereinstimmender Beschluß der Mächte. Hogge fragte erneut: Welche anderen Mächte als Frankreich sind durch die Konferenz verpflichtet und welche anderen Mächte wurden durch das Telegramm gefragt? Lloyd George erwiderte: Durch die Konferenz ist überhaupt keine Macht verpflichtet, sie ist nur verpflichtet zur Einbringung der Gesetzesvorlage. Die Mehrheit hieß jedoch die Deutschland gemachten Vorschläge gut. Hogge fragte hierauf: Soll dies besagen, daß bisher die einzige Macht, die, durch die Gesetzgebung verpflichtet, Schritte unternommen hat, Großbritannien ist? Lloyd George erklärte: Nein. Die französische Regierung tat, soviel ich weiß, bereits Schritte. Graf Sforza ist erst gegen Abend abgereist und ist noch nicht in Rom, er konnte daher noch keine Schritte unternehmen. Auf die Frage, ob Belgien und Japan daran teilnehmen, erwiderte Lloyd George: Belgien, Japan, Italien, Frankreich und wir waren auf der Konferenz vertreten. Das Ultimatum, das an Deutschland gestellt wurde und das diesen Vorschlag umfaßt, wurde von allen fünf Mächten angenommen.

Die nächste deutsch-alliierte Konferenz

○ **Rom, 15. März.** (Priv.-Tel.) **Graf Sforza erklärte in einer Unterredung, daß nach seiner Ansicht die Staatenkonferenz zwischen den Alliierten und Deutschland wahrscheinlich bereits in sechs Wochen stattfinden würde und zwar in der Nähe des Lago Maggiore.**

Drohende Besetzung Berlins?

Der Londoner „Daily Sketch" sagt, daß die Alliierten sich zu Sanktionen entschlossen haben, in der Hoffnung, daß Deutschland das Zwecklose seiner Bemühungen, sich den Verpflichtungen zu entziehen, aufgeben werde. Diese Hoffnung habe sich nicht erfüllt, die Besetzung der Rheinstädte habe die deutschen Gemüter nicht verändert. Wenn Deutschland nicht bis zum 20. März gezeigt habe, daß es Vernunft annehme, sollen drakonische Maßregeln folgen. Es sei wenig zweifelhaft, daß sich unter den neuen Maßregeln auch die Besetzung von Berlin befinden werde.

Falschmeldungen über Düsseldorf

* **Düsseldorf, 14. März.** (Tel.) Ueber Düsseldorf werden in letzter Zeit in auswärtigen Zeitungen Meldungen verbreitet, die jeder tatsächlichen Grundlage entbehren. Alle Nachrichten über schwere Zusammenstöße von Angehörigen der Sicherheitspolizei mit Ententeoffizieren sind erfunden. Es ist unwahr, daß ein französischer Offizier von einem Sipooffizier erschossen wurde. Ebensowenig kam es zu Schlägereien zwischen Sipoleuten und französischen Truppen. Zutreffend ist, daß ein Sipooffizier mit 2000 Mk. Geldstrafe belegt wurde, weil seine Leute einen Besatzungsoffizier nicht grüßten.

Ueberstundenarbeit im Deutschen Reichstag

As. **Berlin, 15. März.** (Priv.-Tel.)

Der Reichstag eröffnete die Sitzung heute zunächst mit der Erledigung einiger kleinerer Anfragen. Dann erklärte Präsident Loebe, man werde versuchen, heute noch den Etat des Reichsministeriums zuende zu bringen, und daher sei die Redezeit für jeden Abgeordneten auf 30 Minuten festgesetzt worden. Nach den Osterferien soll der Versuch gemacht werden, die Arbeitszeiten etwas zu ändern, um mehr mit Ruhe und Gründlichkeit die Vorlagen erledigen zu können. Es ist in Aussicht genommen, Vollsitzungen täglich von 2 bis 6 Uhr abzuhalten und außerdem alle 14 Tage einmal den Sonnabend und den Montag freizulassen, damit die Mitglieder des Hauses auch ihre sonstigen Geschäfte erledigen können. Das wird allerdings nur möglich sein, wenn der Wunsch, die Etatsberatung in dieser Woche zum Abschluß zu bringen, sich erfüllen läßt. Es wird daher auch nötig sein, den Achtstundentag etwas zu überschreiten, und er bitte deshalb auch die Presse im Voraus um Entschuldigung.

Dann setzte das Haus die Beratung des Etats des Reichsministeriums des Innern fort und erging sich namentlich in längerer Debatte über Schul- und Kulturfragen.

Dombski polnischer Gesandter in Berlin

✉ **Warschau, 15. März.** (Priv.-Tel.) **Als neuer polnischer Gesandter für Berlin ist der Leiter der Rigaer Verhandlungen Dombski ernannt worden.**

Ein politischer Mord in Berlin?

As. **Berlin, 15. März.** (Priv.-Tel.) **In der heutigen Mittagsstunde wurde auf offener Straße ein Mord mit anscheinend politischem Hintergrunde verübt. Der Ermordete soll, wie eine Nachrichtenagentur meldet, der frühere türkische Minister Talaat Pascha sein. Nach anderen Meldungen wurden bei ihm Visitenkarten mit dem Namen Said Ali Bey aufgefunden.**

*

Talaat Pascha, der der Ermordete sein soll, gehörte mit Enver Pascha zu jenen jungtürkischen Staatsmännern, die in der jungtürkischen Revolution 1918 hervortraten. Im Kabinett Said Halim, das in den Krieg eintrat, war er Minister des Innern und der Finanzen. Als im Februar 1917 Said Halim vom Großwesirrat zurücktrat, wurde Talaat Pascha Großwesir. Er gehört zu den Ministern, die auf der Auslieferungsliste der Entente stehen. Man vermutete, daß er sich in Deutschland verborgen hielt.

Die Mörder Datos festgenommen

* **Madrid, 14. März.** (Tel.) Der Anarchist Mateo wurde auf Anzeige seiner Wirtsfrau verhaftet. Die Polizei fand bei dem Anarchisten eine Selbstladepistole mit 21 Schüssen. Mateo gab die Namen seiner Spießgesellen an, nämlich Ramon Kasonova, der das Motorrad steuerte, und Leopold Noble. Letzterer war erst in der dem Anschlag vorhergehenden Nacht mit der Eisenbahn eingetroffen. Mateo erklärte, kein Syndikalist, sondern Anarchist zu sein. Er behauptet, das Verbrechen begangen zu haben, um für die Gewalttaten und Unterdrückungen, denen einige sozialistische Elemente zum Opfer gefallen seien, Vergeltung zu üben. Man fand bei ihm 1000 Pesetas in bar, sowie einen Scheck über 5000 Pesetas.

Ein italienischer Abgeordneter tot aufgefunden

* **Rom, 14. März.** (Tel.) In der heutigen Sitzung der Kammer verlas der Präsident ein Telegramm, demzufolge der sozialistische Abgeordnete Piccoli in einem Tunnel in Calabrien tot aufgefunden wurde. Anscheinend handelt es sich um einen Unfall. Die Sitzung wurde zum Zeichen der Trauer unterbrochen.

Sondersitzung des amerikanischen Kongresses

* **Washington, 14. März.** (Tel.) Nach einer Besprechung mit dem Präsidenten Harding teilte Senator Lodge mit, daß eine Sondersitzung des Kongresses zum 11. April einberufen werde.

Die finnische Regierungsbildung

* **Helsingfors, 15. März.** (Tel.) Sämtliche bürgerlichen Parteien erklärten sich bereit, an der Koalition teilzunehmen. Die Sozialdemokraten verharren bei ihrem früheren ablehnenden Standpunkt.

Keine französische Marineabteilung in Reval

* **Paris, 14. März.** (Tel.) Die im Auslande verbreiteten Meldungen, daß ein französischer Kreuzer in Reval angekommen und die Besatzung an Land gegangen sei, um für die Bolschewisten bestimmte Vorräte zu beschlagnahmen, und daß die französische Marineabteilung der Nordsee Kopenhagen verlassen habe, um an den Operationen teilzunehmen, wird von der „Agence-Havas" als jeder Begründung entbehrend bezeichnet und in aller Form dementiert.

Belagerungszustand an der rumänisch-bulgarischen Grenze

* **Paris, 15. März.** (Tel.) Die „Agence Havas" meldet aus Bukarest: Die rumänische Regierung erklärte an der bulgarischen Grenze den Belagerungszustand, angeblich um den Streifzügen der Bulgaren ein Ende zu setzen.

Kurze Nachrichten

Der Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Heinrich Rippler, feierte am Sonntag sein 25jähriges Jubiläum als Hauptschriftleiter der „Täglichen Rundschau".

Japan hat Lettland anerkannt.

Die amerikanischen Behörden haben den Aerzten gestattet, bei Krankheitsfällen Bier als Medizin zu verordnen, obwohl im Antialkohol-Gesetz das Bier als Arzneimittel nicht erwähnt wird.

47. Ostpreußischer Provinziallandtag

Siehr über die „Insel Ostpreußen"

✉ **Königsberg, 15. März.** (Priv.-Tel.) Der 47. ostpreußische Provinziallandtag, der zum ersten Mal auf Grund der neuen Wahlordnung gewählt ist, also ein Spiegelbild der Zusammensetzung der Bevölkerung darstellt, trat heute mittag im großen Saal des Landeshauses zusammen.

Oberpräsident Siehr eröffnete den Landtag in seiner Eigenschaft als Staatskommissar mit einer Ansprache, in der er auf die Notwendigkeit hinwies, in gewissen Lebensfragen für die Provinz und die Erhaltung und den Schutz der deutschen Kultur den Parteistreit zurückzustellen. Sodann begrüßte der Oberpräsident namens der Staatsregierung die zum ersten Mal vertretenen Abgeordneten aus dem westpreußischen Abstimmungsgebiet, das vorläufig nur unter einheitlicher Staatsverwaltung mit Ostpreußen vereinigt, dem Selbstverwaltungskörper der Provinz aber noch nicht eingegliedert ist. Er sagte zu, mit größter Beschleunigung auf den kommunal-politischen Anschluß der ehemals westpreußischen Landesteile an den Kommunalverband Ostpreußen mit allem Nachdruck hinzuwirken. Im weiteren Verlaufe seiner Rede schilderte der Oberpräsident die wirtschaftspolitischen Schwierigkeiten der Provinz und betonte die Notwendigkeit, diese wirtschaftlichen Sonderinteressen zu berücksichtigen, die nicht auf politische Abtrennungs- oder Autonomie-Gelüste hinzielen, sondern das einzige Mittel seien, die „Insel Ostpreußen" wirtschaftlich lebensfähig und dadurch auf die Dauer dem Reiche und Preußen als untrennbares Glied zu erhalten. Dies sei die Hauptaufgabe des ostpreußischen Bevollmächtigten in Berlin, der jetzt die Amtsbezeichnung eines Vertreters des Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen führt und des Ostpreußischen Provinzialwirtschaftsrates, der auf paritätischer Grundlage beruhe und wahrscheinlich in den nächsten Wochen einberufen werden würde. Zum Schluß bat der Oberpräsident die Abgeordneten als die berufenen Vertreter der Provinz um ihre Unterstützung bei der Ueberwindung der Schwierigkeiten, mit der die Provinz noch lange zu kämpfen haben wird.

Zum Präsidenten des Provinziallandtages wurde darauf mit 68 gegen 13 Stimmen von Berg-Markinen (Deutschnational), zum Stellvertreter Andersch-Königsberg (Soz.) gewählt.

Die von den Polen zurückgehaltenen deutschen Güterwagen

Die polnische Gesandtschaft in Berlin hat die deutscherseits abgegebene Erklärung, daß in Polen etwa 50 000 deutsche Güterwagen zurückgehalten werden, in längeren Ausführungen bestritten. Von deutscher maßgebender Seite wird dazu erklärt: Zur Zeit befinden sich in Polen über 82 000 deutsche Güterwagen von denen etwa 30 000 beim Rückzug aus Kongreß-Polen und bei der Abtretung der posenschen und westpreußischen Gebiete zurückgelassen sind. Der Rest von ungefähr 50 000 Wagen wird von den Polen unberechtigterweise zurückgehalten. Es ist richtig, daß infolge eines gewissen deutsch-polnischen Wechselverkehrs und wegen des über polnische Linien geführten Kohlenverkehrs aus Oberschlesien nach deutschen Gebieten und Danzig ständig eine gewisse Menge deutscher Güterwagen sich in Polen befinden muß. Dabei handelt es sich aber nur um wenige tausend Wagen. Die Reparationskommission hat am 5. Januar 1921 erklärt, daß zu dem Kohlenverkehr von Oberschlesien durch Polen 8500 deutsche Güterwagen auf polnischen Linien genügen. Auf jeden Fall wird jedoch auch durch diese Notwendigkeiten des Nachbarverkehrs die polnische Wagenschuld von 50 000 Wagen keineswegs erklärt und entschuldigt. Sie ist anscheinend vor allem dadurch verursacht, daß Polen im großen Umfange deutsche Güterwagen zu militärischen Zwecken benutzt hat.

Neues vom Tage

15 Arbeiter unter einer zusammenstürzenden Luftschiffhalle begraben

* **Jüterbogk, 15. März.** (Tel.) Eine der beiden Luftschiffhallen bei Nieder-Görsdorf ist gestern nachmittag um ½2 Uhr während der Abmonitierungsarbeiten zusammengebrochen und hat die dabei beschäftigten Arbeiter unter sich begraben. Es wurden 15 Tote und 7 Schwerverletzte geborgen. Die Ursache des Zusammenbruches der Luftschiffhalle ist, wie die Berliner Morgenblätter melden, noch nicht festgestellt. Man nimmt an, daß im alten Lager Munitionssprengungen eine Bewegung der Erdoberfläche bewirkt und dadurch die Halle zum Einsturz gebracht haben. Die Staatsanwaltschaft Potsdam wird morgen gemeinsam mit dem Landrat einen Lokaltermin an der Unfallstelle abhalten.

Mordtaten in Oberschlesien

* **Berlin, 15. März.** (Tel.) Wie die „Voss. Ztg." aus Königshütte meldet, wurde im Walde von Parchowitz der deutsche Ar[illegible] Hauptmann Luschin erschossen. Er befand sich auf einer Fa[illegible] durch den Wald gemeinsam mit einem französischen Hauptmann u[illegible] einem englischen Kontrolloffizier beim Kreiskontrolleur in Ryb[illegible]. In Michalkowitz kam es im Anschluß an eine Polenversammlu[illegible] zwischen der Abstimmungspolizei und Polen zu einer Schießer[illegible] in deren Verlauf mehrere Polen und zwei Abstimmungsbeamte getötet wurden. Sechs Abstimmungsbeamte wurden schwer verletzt.

Der Anschlag auf die Berliner Siegessäule

* **Berlin, 15. März.** (Tel.) In einem Berliner Abendblatt wurden über die Untersuchung, die sich an das auf die Siegessäule geplante Attentat anschließt, sensationelle aber durchaus unzutreffende Mitteilungen verbreitet. Demgegenüber erfährt das WTB von zuständiger Stelle: Es wurde weder ein großes Komplott festgestellt, noch sind gestern im Laufe des Tages in Berlin umfangreiche Dynamitfunde gemacht worden. Im Verlaufe der Entwaffnungsaktion wurden allerdings von der Kriminalpolizei verschiedene Lager von Waffen und auch von Sprengstoffen gefunden. Diese zeitlich und auseinander liegenden Feststellungen mit dem Anschlag auf die Siegessäule in Verbindung zu bringen, liegt bisher keinerlei Anlaß vor. Auch von dem geplanten Attentat auf einzelne prominente Persönlichkeiten ist der Kriminalpolizei nicht das geringste bekannt. Von den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung und der verfolgten Spur kann im Interesse der Aufklärung des Verbrechens vorläufig noch nichts mitgeteilt werden.

Wie die Sachverständigen, die den Inhalt der in der Siegessäule vorgefundenen Sprengladung untersucht haben, dem „Achtuhrabendblatt" mitteilen, wäre bei einer Explosion nicht nur die Siegessäule vollständig in Trümmer gelegt worden, sondern auch das Bismarckdenkmal, das Krollsche Etablissement und der an den Königsplatz hinausgehende Flügel des Reichstagsgebäudes. Hunderte von Menschen, die bei dem schönen Wetter um die Siegessäule herumstanden, wären ums Leben gekommen.

Sechs Sinnfeiner erhängt

* **Paris, 14. März.** (Tel.) Nach einer „Temps"-Meldung aus Dublin wurden heute früh sechs zum Tode verurteilte Sinnfeiner gehängt. Vor dem Gefängnis hatte sich eine Menschenmenge von etwa 25 000 Personen versammelt. Bis 12 Uhr ruhte die gesamte Arbeit zum Zeichen der Trauer.

Lungenpestepidemie in China

* **London, 13. März.** Aus Schanghai wird berichtet, daß in der Provinz Petschili und im Norden von Schantung eine Lungenpestepidemie ausgebrochen ist. In einem einzigen Dorf seien etwa hundert Todesfälle festgestellt worden. In mehreren Fällen seien ganze Familien ausgestorben. — Der Präsident der Vereinigten Staaten Harding ruft das amerikanische Volk auf, Geld nach gewissen Bezirken von China zu senden, um die dort herrschende Hungersnot zu bekämpfen.

Memelgau und Nachbarn

* Goldap, 14. März. [Der „Umgetaufte“.] Ein biederer Landmann, dessen Geistesgaben nicht allzu groß waren, geriet in eine lustige Gesellschaft, die ihn schließlich nach manchen anderen Hänseleien in feierlicher Weise bei gelöschten Kerzen usw. „umtaufte“ und ihm einen anderen Namen anstelle seines bisherigen Rufnamens Johann gab. Der Täufling war so empört darüber, daß er, wie die „Kr. Nachr.“ berichten, am anderen Tage zum Amtmann lief, um auf Wiederherstellung seines ehrlichen Namens zu klagen. Dieser beruhigte ihn, versprach das Möglichste und hieß ihn in acht Tagen wiederzukommen. Doch der gewaltsam Getaufte kam nicht. Als der Amtmann ihm eines Tages begegnete und die Frage an ihn richtete, weshalb er nicht erschienen war, meinte er: „Dett öß all wedder god! Se hewwe mi torück gedöppt! — Se reve mi dem Kopp mött Brannwin önn on göwe mi ook to drinke, onn doa hööt öck möt einmal wedder Johann!“

Kleine Chronik

Der durch die Emeritierung des Geh. Rats Professor H. Baumgart erledigte Lehrstuhl der deutschen Literaturgeschichte an der Universität Königsberg i. Pr. ist dem o. Professor Dr. Rudolf Unger an der Züricher Universität angeboten worden. Unger ist 1876 zu Hildburghausen geboren.

In Königsberg wurde auf dem Steindamm Nr. 100 zwei Treppen tief im Keller ein Nachtlokal ausgehoben. Wirt, Musik, selbst die Kochfrau, wurden ins Polizeigefängnis eingeliefert. Der Kellerraum, den Bilder eindeutigster Art schmückten, war im übrigen hübsch eingerichtet. Auf jedem Tisch Sektgläser und in einer Vase ein großer teurer Fliederzweig. Daneben eine abgeschlagene Garderobe und hinter einer spanischen Wand eine Kochfrau, die dort ihres Amtes waltete. Unter die Stuhlbeine waren Pappstückchen genagelt, um beim Rutschen auf dem Zementboden unangenehmes Geräusch zu vermeiden. Beim Ausheben des Lokals fand man einige in Königsberg sehr bekannte Spieler vor.

Einen Millionenprozeß hat eine holländische Firma gegen die Rigaer Stadtverwaltung angestrengt. Die Forderung beläuft sich auf 1 807 816 Rubel 48 Kop. Die Firma hat der Stadt in der Bermondtzeit für die genannte Summe Gemüse und andere Produkte geliefert, die Stadt aber weigert sich jetzt, die Summe zu zahlen, und motiviert ihre Weigerung damit, daß die Firma sie betrogen, ihr Gemüse voller Würmer und andere verdorbene und völlig unbrauchbare Lebensmittel geliefert habe.

Lokales

Memel, den 16. März 1921.

* [Der Abendstern.] Alsbald nach dem Untergang der Sonne nimmt uns an diesen milden, lichten Vorfrühlingsabenden im Westen das intensiv weiße Licht des Planeten Venus gefangen. Schon in der hellen Dämmerung tritt klar das prächtige Gestirn hervor, und wenn in der achten Abendstunde auch am Westhimmel völlige Finsternis eingetreten ist, so überstrahlt der Abendstern mit seiner durchdringenden Helligkeit alle Gestirne am Firmament. Gerade jetzt sind die Tage der höchsten Lichtfülle des Planeten; denn am 17. März erreicht Venus als Abendstern ihren größten Glanz. Das ist das gewöhnlich fünf Wochen vor und nach ihrer unteren Konjunktion mit der Sonne, die diesmal am 23. April eintreten wird. Um diese Zeit steht Venus in den Sonnenstrahlen, um dann bald darauf am Morgenhimmel wieder sichtbar zu werden und am 28. Mai, diesmal als Morgenstern, von neuem ihren größten Glanz zu zeigen. Das wundervolle Gestirn, das von Zeit zu Zeit am Abend- oder am Morgenhimmel leuchtet, hat von jeher die Aufmerksamkeit und die Phantasie der Erdbewohner wachgerufen. Bereits die alten chinesischen und babylonischen Astronomen erkannten genau die Art der Bewegung des auffallenden Gestirns, soweit das in der frühen, aller Hilfsmittel entbehrenden Zeit möglich war, Homer nennt den Planeten den schönsten. Als vor mehr als drei Jahrhunderten Galiläei sein neu entdecktes Fernrohr auf die Gestirne des Himmels richtete, da ward ihm ebenso wie bei der Betrachtung des Saturn, dessen Ringe er entdeckte, auch beim Anblick der Venus eine Ueberraschung. Das Gestirn zeigte bei der Vergrößerung Sichelgestalt, ganz wie unser Mond, und die beleuchtete Sichel der Venus wurde um so schmaler, je heller der Planet erstrahlte. Das hat seine Ursache darin, daß Venus zu dieser Zeit der Erde am nächsten kommt, während die Phasengestalt sich ebenso wie bei unserem Monde erklärt. Voll beleuchtet ist ihre Scheibe dann, wenn Venus, wie der Vollmond, jenseits des Zentralgestirns steht. Je weiter sich Venus ostwärts von der Sonne entfernt, umsomehr verringert sich ihr beleuchteter Teil, und wenn sie ihre größte östliche Abweichung erreicht hat, dann erscheint sie im Fernrohr wie der Mond im ersten Viertel. Am 10. Februar hatte sie mit 46 Grad ihre größte östliche Ausweichung von der Sonne erreicht, um nunmehr in weitem Bogen wieder westwärts der Sonne entgegen zu wandern. Dabei kommt sie der Erde immer näher und wird infolgedessen immer heller. Sie erreicht den größten Glanz zu dem Zeitpunkt, in dem ihre Phase kaum 10" groß ist. Der scheinbare Durchmesser des Planeten beträgt dann etwa 40". Die schmale Sichel leuchtet dann wegen der großen Annäherung an die Erde zehnmal stärker als Sirius, der hellste Fixstern des Himmels. Die Dauer eines Umlaufes der Venus um die Sonne beträgt 224 Tage. Da Venus der Sonne näher steht als die Erde, ihre Bahn also innerhalb der Erdbahn liegt, so ist leicht zu verstehen, weshalb wir den schönsten Planeten immer nur in verhältnismäßig geringer Entfernung von der Sonne sehen. Ein Problem, das jahrhundertelang die Astronomen beschäftigt hat und erst im letzten Jahrzehnt gelöst worden ist, betrifft die Frage der Rotation unseres Nachbarplaneten. Die Atmosphäre des Planeten ist stets von Wolken eingehüllt. Man kann annehmen, daß auf der Oberfläche ein regelmäßiger Wechsel zwischen Tag und Nacht und unter einer dichten Wolkenhülle, die die sengenden Strahlen der Sonne abhält, eine schwüle Treibhauswärme herrscht, ähnlich vielleicht wie in den Urzeitagen der Erde. Aehnelt Venus doch auch sonst in mancher Hinsicht dem Planeten, auf dem wir leben. Ihr Durchmesser ist nur wenig geringer als der der Erde. Die Masse der Venus beträgt vier Fünftel der Erdmasse. Wir können uns vorstellen, daß ... Erde, gewaltige Regengüsse die ungeheuer üppig wuchernde Vegetation auf dem Nachbarplaneten befruchtet; aber wenn er von denkenden Wesen bevölkert sein sollte, so werden diese niemals einen Blick auf den gestirnten Himmel werfen können, da der mächtige Wolkengürtel alles verhüllt, was außerhalb der Venus im Weltall vor sich geht.

* [Kleinhandelshöchstpreis für Vollmilch.] Vom Magistrat — Versorgungsamt wird uns unter Bezugnahme auf die in der heutigen Nummer erfolgte Bekanntmachung betreffend Festsetzung des Kleinhandelshöchstpreises für 1 Liter Vollmilch auf 2,10 Mark folgendes geschrieben: Nachdem der Kommunalverband des Landkreises Memel den Lieferpreis für Vollmilch frei Verkaufsstelle Memel auf ... Mark pro Liter festgesetzt hat, mußte auch der Kleinhandelspreis entsprechend erhöht werden. Im übrigen wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Zwangswirtschaft bezw. der Milchkartenzwang im Stadtkreise Memel auch noch weiterhin besteht. Die Inhaber von Milchkarten müssen daher zu den vorgeschriebenen Höchstpreisen mit Vollmilch beliefert werden.

* [Mieterbund Prökuls.] Der vorbereitende Ausschuß für die Gründung eines Mieterbundes in Prökuls und Umgegend bittet uns an dieser Stelle auf das heutige Inserat hinzuweisen. Delegierte des Verbandes der Mieterbünde des Memelgebiets werden bei der Gründung anwesend sein und aufklärende Vorträge halten.

* [Tanzabend Charlotte Rhetz.] Zu dem heute Mittwoch, den 16. März, abends 7½ Uhr, im Saale des Schützenhauses stattfindenden Tanzabend der Memeler Barfußtänzerin Charlotte Rhetz wird uns noch mitgeteilt, daß die Tänze wieder durch selbstverfaßte Verse der Künstlerin eingeleitet werden. Die Kostüme sind durchweg von ihr selbst entworfen.

* [Der junge Dramatiker Rolf Lauckner,] der am Donnerstag auf Einladung der „Literarischen Gesellschaft“ im Viktoriasaal aus eigenen Werken vortragen wird, las am Montag abend, wie uns unser Königsberger Mitarbeiter drahtet, in Königsberg vor einer andächtigen Gemeinde. Einleitend beleuchtete der Feuilletonredakteur der Allgemeinen Zeitung Hans Wyneken mit kurzen Schlaglichtern das Wesen und Werk des Dichters, indem er besonders auf das Musikalische darin aufmerksam machte. So hat Lauckner auch ein Drama für Musik „Die Frau im Stein“ geschrieben, das einen Operntext unter völlig neuen Gesichtspunkten darstellt. Daß Lauckner vom Drama überhaupt zu der Musik kommt, beweisen neben seiner rhythmisch abgetönten „Predigt in Litauen“ die vom Dichter selbst aus dem Manuskript schlicht und eindrucksvoll verlesenen Einakter: das Einleitungsstück aus dem Zyklus „Die tote Stadt“ und „Vitale“ aus dem Kammerspiel in drei Sätzen „Sonate“. Außerdem las Lauckner den zweiten Akt aus seinem Bekenntnisdrama „Wahnschaffe“, das vor kurzem in Leipzig mit großem Erfolg seine Uraufführung erlebt hat. Am Sonnabend fand als Eröffnung der ostpreußischen Kulturwoche im Königsberger Neuen Schauspielhaus die Erstaufführung von Lauckners „Predigt in Litauen“ statt. Alle Königsberger Kritiker loben das Drama, das in seiner Hauptfigur, dem jungen Pfarrerssohn Demant, der in Litauen geboren und mit den Litauern groß geworden ist, viel litauisches Wesen, Fleisch und Blut widerspiegele. Lauckner steht hier in der Nähe Sudermanns, der auch das Litauertum durch eine recht geschickte Auswahl des Charakteristischen wiederzugeben weiß. Der Beifall konzentrierte sich am Schluß der Aufführung, wie die Hartungsche Zeitung schreibt, zu einem Trommelfeuer. — Die Preise der Plätze für den ersten Autorenabend der „L. G.“ sind einschließlich Lustbarkeitssteuer auf 6,— Mk. für Nichtmitglieder und 3,— Mk. für Mitglieder festgesetzt. Die Plätze sind numeriert.

* [Oratorien-Aufführung.] Die am kommenden Dienstag stattfindende Aufführung des Brahms'schen Requiems durch den hiesigen Oratorienverein unter Leitung seines Dirigenten Alexander Johow wird eingeleitet durch die große Tragische Ouverture von Brahms, ein Seitenstück zu der Academischen Festouverture dieses Komponisten. Es ist dies ein selten zu hörendes Musikstück, da zu seiner Wiedergabe ein vollbesetztes großes Orchester erforderlich ist. Weil ein solches sowieso bei der Requiem-Aufführung gebraucht wird, ist gleichzeitig an die Tragische Ouverture gedacht worden, die als stimmungs- und würdevolle Einleitung hierfür bestens geeignet ist. Anschließend an diesen Orchestersatz gelangen Ernste Gesänge von Brahms zu Gehör, vorgetragen von dem Baritonsolisten Opernsänger Paul Seebach, der seinerzeit bei der Elias-Aufführung so großen Erfolg hatte. Er ist zurzeit bei den Operngastspielen anläßlich der Meßtage in Königsberg beschäftigt und wird im Anschluß daran bei der hiesigen Aufführung mitwirken. Die zweite Solistin des Abends ist die Berliner Konzertsängerin Anna Hesse, deren hoher heller Sopranstimme große Geschmeidigkeit und edler Wohlklang nachgerühmt wird.

* [Russisches Gastspiel.] Am heutigen Mittwoch findet im Saale des Viktoriahotels ein Gastspiel der russischen Duettisten-Humoristen Almasoff und Spakowski, des Opernsängers Schulgin (er bringt russische, jüdische und litauische Volkslieder) und der Charaktertänzerin der Moskauer Theater Frl. Bronislawskaja statt. Die Künstler haben bei ihrem Auftreten in allen größeren Städten Rußlands große Erfolge errungen. Das Programm enthält Arien aus Opern, russische Romanzen, jüdische und litauische Volkslieder, russische Tänze, Couplets und auch Lieder der sibirischen Zuchthäusler.

* [Der Unterhaltungsverein Concordia Memel] ist, wie uns geschrieben wird, eifrig bemüht, sein 2. Stiftungsfest, das am 2. Osterfeiertage im Schützenhause stattfindet, nach besten Kräften zu einem gemütlichen Abend zu gestalten. Es soll den Charakter eines Frühlingsfestes tragen, was auch in den entsprechenden Dekorationen zum Ausdruck kommen wird. Die Kartenausgabe erfolgt nur gegen Vorlegung der Einladung am 23. und 24. März, zwischen 6 und 8 Uhr abends im Schützenhause.

* [Eine Arbeitslosenversammlung] wurde, wie uns geschrieben wird, am Freitag voriger Woche im Gewerkschaftshause abgehalten. Von Vertretern der Behörden war der Dezernent des Arbeitsamts Stadtrat Brax erschienen, der im Verein mit Stadtrat Wolff Aufklärung über die produktive Arbeitslosenfürsorge gab. Der Referent, Buchdrucker Sahnwaldt, erklärte, daß es für einen Familienvater unmöglich sei, mit 125 Mk. Wochenlohn auszukommen. Stadtrat Brax stellte Abänderung in Aussicht, und zwar durch die besseren Arbeitsverhältnisse selbst. In nächster Zeit würden einige Bauprojekte in Angriff genommen werden und es ist dann zu erhoffen, daß die Arbeitslosen alle zu auskömmlichen Lohnbedingungen beschäftigt werden können. Gegen den die Arbeiten an der Zitadelle leitenden Ingenieur Rose wurden Vorwürfe erhoben. Herr Sahnwaldt führte aus, daß es ihm unter den obwaltenden Umständen unmöglich wäre, weiter die Geschäfte des Ausschusses zu leiten, und legte sein Amt nieder. In kurzen Zügen schilderte er die Quertreibereien einiger unverantwortlicher Elemente, die die Arbeitslosenfrage durchaus für parteipolitische Zwecke auszubeuten versuchen. Er bat den neugewählten Ausschuß eindringlich, diesen Lockungen nicht zu folgen, denn nur so wäre ein nutzbringendes Arbeiten des Ausschusses im Interesse der Arbeitslosen möglich. Es wurde beschlossen, den Ausschuß zu beauftragen, mit dem Landesdirektorium Fühlung zu nehmen, um auf die Abstellung einiger Mängel zu dringen. Sahnwaldt wurde verpflichtet, weiterhin bei Kommissionen usw. mitzuwirken und vor allen Dingen dem Ausschuß mit seinem Rate zur Seite zu stehen. Der Kassenbestand beträgt 110,25 Mk., der vom neuen Schriftführer, der auch gleichzeitig Kassierer ist, übernommen wurde.

Standesamt der Stadt Memel

vom 15. März 1921.

Aufgeboten: Maschinenschlosser Johann Martin Bendigs mit Lina Gertrude Radtke; Arbeiter George Johann Jetzi mit Urte Urban, sämtlich von Bommelsvitte; Arbeiter Heinzes Tratis mit Heizerwitwe Marie Podßus, geb. Ilginnis, beide von Schmelz.

Eheschließungen: Arbeiter Jurgis Pareigis mit Dienstbotin Anna Wigel; Tischler Eugen Podzis mit Anna Gertrud Rebeiks, sämtlich von hier.

Geboren: Eine Tochter: dem Klempner Erich Laupichler von hier; dem Arbeiter Johann Standßus von Janischken.

Gestorben: Lisbeth Gertrud Ulrich, 3 Monate alt; Arbeiterfrau Meta Enseleit, geb. Randschus, 25 Jahre alt; Kaufmannswitwe Margarete Schütz, geb. Barth, 54 Jahre alt; Fanny Traub, 11 Monate alt, sämtlich von hier; Arbeiter Heinrich Puttnins, 50 Jahre alt, von Schaulen, Kreis Memel; Landwirt Isaak Maidenbaum, 58 Jahre alt, von Laugallen, Kreis Memel.

Handel und Schiffahrt

Berliner Börse.

* Berlin, 15. März. (Tel.)

Die Börse eröffnete ruhig und ohne klar erkennbare Tendenz. Die Kursbewegung war ziemlich eng begrenzt und nicht einheitlich. Oberschlesische Werte zogen in Erwartung eines guten Abstimmungsergebnisses fast ausnahmslos weiter an. Laurahütte setzten aber infolge Gewinnrealisierungen mit ziemlich 5 Prozent ein. Späterhin verfiel die Börse in allgemeine Lustlosigkeit und Abschwächung, als der angebliche Beschluß der Reparationskommission bekannt wurde, wonach Deutschland bis zum 1. Mai 20 Milliarden Goldmark zahlen soll. Die Kurse senkten sich zum Teil noch etwas unter den gestrigen Stand, obwohl die Angebote nicht so dringend auftraten. Chemi setzten die Abwärtsbewegung in ziemlich raschem Tempo fort und b... ten über 40 Prozent ein. Der Anlagemarkt konnte sich behaupten, auch Bankaktien blieben fest. Deutsche Bank und Diskonto stellten sich 3 Prozent höher.

Kurs-Depesche

	14 März	15. März		14. März	15. März
5% Dtsch. Reichssch. I	—	—	Diskonto-Komm.	250,—	255,—
5% " " II	99,70	99,60	Dresdner Bank	216,75	217½
4½% " " IV.-V.	80,20	80,20	Nationalbk. f. Dt.	205,25	205,50
4½% " " VI.-IX.	72,—	72,—	Ostbank f. H. u. G.	144,—	144,75
4½% " fällig 1924	91,70	91,75	Reichsbank	147,—	146½
5% " Reichsanl.	77,50	77,50	Allg. Elektriz.-Ge.	281,50	282,50
4% " "	68,30	68,40	Berliner Holzkontor	358,—	348,—
3½% " "	66,40	66,40	Daimler Motoren	244,25	240,—
3% " "	67,50	67,60	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	310,—	311,50
4% Preuß. Konsols	66,40	66,75	Gelsenkirch. Bg.	324,50	324,75
3½% " "	56,50	56,80	Ges. f. elektr. Unt.	186,—	193,—
3% " "	53,60	53,50	Hirsch, Kupfer	364,75	360,—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	84,—	84,—	Kgsbgr. Lagerhaus	168,—	—
3½%	64,25	64,50	Königsbg. Zellstoff	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe	85,25	85,25	Nordd. Celluloie	—	—
3½% "	78,—	72,75	Oberschl. Eb. Bdf.	326,50	327,75
Hamb.-Am. Pak.	188,50	186,50	Rhein. Stahlwerke	522,—	528,—
Nordd. Lloyd	180¼	179,—	Rütgers Werke	403,—	408,—
Berl. Handels-G.	241,50	243,—	Union, Fab. ch. Prod.	395,50	401,—
Komm. u. Disk.-B.	213,50	214,—	Zellstoff Waldhof	473,—	459,50
Darmstädter Bk.	181,50	181,50	Türk. 400 Fr. Loose	430,—	420,—
Deutsche Bank	298,50	301,—	Aschaffenburg	513,—	529,—

Telegraphische Auszahlungen

* Berlin, 15. März. (Tel.)

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	2170,30	2174,70	Spanien	871,60	873,40
Brüssel-Antwerpen	457,—	458,—	Wien alt	—	—
Christiania	1016,45	1018,55	Wien in Dtsch.-Oest.		
Kopenhagen	1081,40	1083,60	abgestempelt	14,48	14,52
Stockholm	1429,55	1432,45	Prag	81,95	82,15
Helsingfors	162,30	162,70	Budapest	15,33	15,37
Italien	230,75	231,25	Bulgarien	—	—
London	246,37½	246,87½	Konstantinopel	—	—
Newyork	63,05½	63,19½	Polen	7,52–7,57	—
Paris	437,55	438,45	Kriesnoten	13¼–13¾	—
Schweiz	1071,40	1073,60	Warschau	7–7,05	—

Markkurse im Ausland: Holland 4,61, Zürich 9,32½, Kopenhagen 9,30 Stockholm 7,02½. (Priv.-Tel.)

* Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 15. März. (Tel.) Am Produktenmarkt hatte das Maisgeschäft weiter unter dem reichlichen Angebot von Bezugsscheinen zu leiden. Von Hülsenfrüchten waren nur Ackerbohnen begehrt. Oelsaaten blieben schwach. Von Oelkuchen, Schnitzeln und Melassefutter wurden nur wenig Marken etwas lebhafter gehandelt. Für Heu und Stroh zeigte sich nur sehr geringe Kauflust.

* Räterussische Einkäufe in Lettland. Wie der Rigaer „Jaun. Sin.“ erfahren haben will, werden voraussichtlich den Libauer Fabriken räterussische Bestellungen zuteil werden, und zwar der Lederfabrik „Korona“, den Maschinenfabriken „Boecker“, „Pluto“, „Vesuv“ und der Oelfabrik „Kigler“ und der Fabrik „Folga“. — Das lettländische Versorgungsministerium hat mit einem Vertreter Räterußlands Unterhandlungen über den Verkauf einiger Zehntausende Pud Leinsaat an Räterußland eingeleitet. Die Leinsaat soll bereits vor Beginn der Saatperiode nach Rußland befördert werden. Der Vertrag wird in englischer Währung abgeschlossen werden.

* Eisgang auf der Düna. Das von den Eisbrechern aufgebrochene Dünaeis bei Riga hat sich, wie von dort berichtet wird, im Stadtgebiet in Bewegung gesetzt. Sonnabend nachmittag um 3 Uhr war die Düna in der Stadt vollkommen eisfrei.

pb. Teurer Spargel. Die Spargelanbauer verlangen, wie uns aus Berlin berichtet wird, für Spargel diesjähriger Ernte 100 Proz. mehr gegenüber dem Vorjahre und zwar für Spargel 1. Sorte 4 Mk., 2. Sorte 3 Mk., 3. Sorte 2 Mk., 4. Sorte 1 Mk. Die Braunschweiger Konservenfabriken lehnten diese Preise ab, da bei den Händlern noch viel Ware vorjähriger Ernte festliegt.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	März	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
127	13	Erika SD.	Schacht	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause
128		Helgeland Motor-Segler	Garrels	Olafsholn	Kalksteine	A. H. Schwedersky
131	15	Pommerscher Greif SD.	Ahrens	Libau	Holz	R. Meyhoefer
132		Poznan SD.	Davis			R. F. Jansen
133		Thor SD.	Franck	Pillau	Stückgut u. Passagiere	R. Meyhoefer
134		Alma Segler	Sievers	Karlskrona	Kalksteine	A. H. Schwedersky

Ausgegangen

Nr.	März	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
132	14	Lisbeth SD.	Karstädt	Stettin	Cellulose	Cellulosefabrik
133	15	Lyra Motor-Segler	Karlsson	Kopenhagen	Holz	Ehmer & Co.

Am 15. März: 12 Uhr am Pegelstand 0,47 m. — Wind: SSW., Stärke 2. — Strom: aus. Seegang: —. Bei vorstehendem Pegelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 5,9 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 16. März:

Zunächst noch keine erhebliche Witterungsänderung.

Temperaturen in Memel am 15. März.

Morgens 6 Uhr: + 1,9 Grad Celsius, 9 Uhr: + 4,4, mittags 12 Uhr: + 5,0 nachmittags 3 Uhr: + 4,5, 6 Uhr abends: + 4,0.

Witterungsübersicht von Dienstag, den 15. März, 8 Uhr morgens.

Bei vereinzelt mäßigen, sonst meist schwachen südlichen bis südöstlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk fortgesetzt mildes, trockenes und vorwiegend wolkenloses Wetter. Nachts waren die Temperaturen im Süden und Südosten Ostpreußens wiederum etwas unter den Gefrierpunkt gesunken. In Deutschland war es heute früh bei schwachen, meist südwestlichen Winden fortgesetzt trocken, überall mild und heiter oder wolkenlos. Das Hochdruckgebiet über Osteuropa hat sich weiter westwärts ausgebreitet, während ein neues Hochdruckgebiet über Spanien herannaht. Nordwestlich von Großbritannien besteht niedriger Luftdruck fort. England, Frankreich, Dänemark und Norwegen hatten Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsbg.	heiter	1	0	Hamburg	heiter	6	0
Insterburg	"	2	0	Berlin	klar	5	0
Tilsit		2	0	Breslau	heiter	8	0
Marggrab.	klar	0	0	München	"	1	0
Ortelsburg	"	1	0	Haparanda	Nebel	–1	0
Osterode	z. heiter	0	0	Wien	klar	2	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 15. März, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete: 777 Südosteuropa 775 Spanien. Tiefdruckgebiet 750 nordwestlich Großbritannien. — Wind: Schwachwindig. — Wetter: Nordsee heiter, Ostsee wolkenlos, morgen mäßige südliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	762,9	S.	8	bedeckt	+ 7	
Bülk	773,3	S.	1	klar	+ 4	
Swinemünde						
Rügenwaldermünde						
Memel	772,5	S.	2	Dunst	+ 4	
Skagen	772,8	SSO.	1	Nebel	+ 3	
Kopenhagen	772,6	SW.	2	halb bed.	+ 3	
Wisby						
Stockholm						

Anzeigen

Arbeitergesangverein.
Heute 7 Uhr Uebung.

Städt. Schauspielhaus Memel.

Mittwoch, d. 16. März, 7½ Uhr: Unter Mitwirkung des Jugend-Gesang-Chores und des verstärkten Memeler Orchesters. **Preciosa** in 5 Aufzügen von Wolff, **Musik von Carl Maria v. Weber.**

Donnerstag, d. 17. März, 7½ Uhr: **Johannisfeuer.** Schauspiel in 4 Aufzügen von Hermann Sudermann.

Freitag, d. 18. März, 7½ Uhr: 24. Vorstellung im Freitag-Abonnement. Neu einstudiert. **Der Kaufmann von Venedig.** Lustspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare. Shylok Direktor **H. Albers.**

Sonnabend, d. 19. März, 7½ Uhr: **Der Kaufmann von Venedig.**

Sonntag, d. 20. März, 7½ Uhr: Unter Mitwirkung des Jugend-Gesang-Chores und des verstärkten Memeler Orchesters. **Preciosa** in 5 Aufzügen von Wolff, **Musik von Carl Maria v. Weber.**

Vorverkauf, auch Sonntags, vormittags von 11—1 Uhr und nachmittags (außer Montag) von 4—5 Uhr.

Arbeitslosen-versammlung
findet am **Mittwoch, den 16. d. Mts.**, vorm. 11 Uhr i. **Gewerkschaftshaus** statt. Jeder Arbeitslose muß unbedingt erscheinen.
Der Arbeitslosenausschuß.

Am 16. März wird um 10 Uhr vorm.
ein Sack Walnüsse
für Rechnung, wen es angeht, versteigert.
Otto Grossmann,
G. m. b. H.
Polangenstr. 37/39 im Hof.

Gemüllabfuhr
sowie Ackern der Felder führt aus
Lange, Karlstraße 22.

Mein gekörter schwerer Hengst „Max" deckt täglich fremde, gesunde Stuten.
Brandt,
Wirkutten bei Memel.

Sämtliche Wäsche
zum sauberen Waschen und Plätten wird noch angenommen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wer dressiert
einen 1 Jahr alten **Schäferhund** auf den Mann. Off. mit Preis an
Leo Krulle, Marktstr. 13.

Achtung!
Zirka **zwei Fuhren Pferdedung** gegen **Häcksel** zu vertauschen
Roßschlächterei Rosenbach,
Töpferstraße 9/10.

Mehrere Paar lg. Stiefel, neu, Handarbeit, passend für junge Leute im Holzkontor, zu haben
Hohe Str. 1, unten links.

Wohnungs-einrichtung
bestehend aus drei Zimmern und Küche, sehr gut erhalten, im Zentrum von Königsberg, sofort und preiswert zu verkaufen. Off. unt. **Nr. 407** an die Exped. d. Bl.

Gut erhalt., eleg. Kinderwagen
zu verk. Töpferstr. 16 I.
Besicht. vormittags.

Erbbegräbnis
zu verkauf. Größe 450 zu 450. Off. u. **401** a. d. Exp. d. Bl.

3 amerik. Fünfzig-Dollarnoten
zu verk. Off. mit Preis unt. **404** an die Exp. d. Bl.

Guter Begleithund
und **böser Hofhund** zu verkaufen
Grüne Str. 18.

Zahnpulver Zahnpasta
„23"
Blendend weisse, gesunde Zähne.
In allen Apotheken, Drogerien u. Parfüm.
Haupt-Verkaufsstelle
Drogerie Naujokat.

Tapeten
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 164.
Oberlüder Ziegler, Lüneburg

Heute nacht 2 Uhr starb nach kurzem, schwerem Leiden in der Nervenklinik Königsberg, mein inniggeliebter Mann, unser herzensguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,
der Faß-Fabrikant

William Schlönhart,

im Alter von 37 Jahren.

Margarete Schlönhart, geb. Hancke
Luise Schlönhart, geb. Mönter
Ernst Schlönhart
Margarete Schlönhart
Clara Schlönhart, geb. Frank
Alexander Schlönhart.

Memel, 15. März 1921.

Tag der Beerdigung in Memel wird noch bekannt gegeben.

Montag nachmittag 4½ Uhr erlöste der Tod von ihrem langen schweren Leiden unsre liebe Schwester, Tante und Schwägerin

Margarete Schütz,

geb. **Barth,**
im 55. Lebensjahre.

In tiefster Trauer gibt dieses im Namen aller Hinterbliebenen bekannt
Jessie Poczka, geb. **Barth.**

Memel, den 14. März 1921.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen, insbesondere Herrn Pfarrer **Bömeleit** für die tröstenden Worte am Sarge und Grabe, sagen herzlichen Dank

Gustav Mascheik
und Kinder.

Tanzabend Charlotte Rhetz.

Mittwoch, den 16. März, abends 7½ Uhr,
im Saale des Schützenhauses.

Kammermusiktrio:
Willi Ludewigs (Violine)
Alfred Kahlau (Violoncello)
Carl Zimmer (Klavier).

Preise der Plätze: **10 Mk., 6,50 Mk., 5,— Mk., 3,50 Mk.**

Der Vorverkauf findet in **Robert Schmidt's** Buchhandlung und an der Abendkasse statt.

Waldschlösschen

Heute grosser Tanz.

Gesellschaftshaus.
Heute abend Tanz.

Kabarett Sanssouci.

Heute, Mittwoch, den 16. März 1921

Ehrenabend

des so beliebten
Kapellmeisters Sijoma Drutt
unter Mitwirkung des
Cello-Virtuosen Gerhard Barchetti
sowie sämtlicher Künstler.
Verstärktes Orchester. Neues Programm.
Bis 2 Uhr nachts.
Entree Mk. 5.50 incl. Steuer.
Es ladet freundl. ein **F. Ollesch.**

Fleischer-Innung.

General-Versammlung

der Vieh-Versicherung
Donnerstag, d. 17. d. Mts., nachm. 6 Uhr,
im Schlachthof-Restaurant.
Bericht über das Geschäftsjahr 1920.
Ersatzwahl von drei Vorstands-Mitgliedern.
Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Landwirtsch. Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband
Sitzung
am **Sonnabend, den 19. März 1921,** vorm. 11 Uhr, in **Fischer's** Weinstuben.
1. Teuerungszulage.
2. Schweizertarif.
3. Rechnungslegung.
Gerlach-Clemmenhof.

Apollo-Lichtspiele

Heute ab 4 Uhr:

Der Cowboy Milliardär,

amerikanisches Schauspiel, 6 Akte.

Aschermittwoch

(Der lustige Witwer)
4 Akte, von Hans Fischer und Josef Jarno.

Vally, die Tugendhafte,
Vally Vera-Lustspiel, 2 Akte.

Urania-Lichtspiele

Heute ab 5 Uhr:

Stierkämpfe in Spanien
2 sensationelle Akte. Original-Aufnahmen.

Die Dame mit der Spinne
Detektiv-Schauspiel, 4 Akte.

Abenteurerblut,

Kriminalfall, 4 Akte, mit Viktor Jonson, Carl Auen,

Das Strumpfband,
pikantes Lustspiel, 2 Akte.

Blaue Diele.

Mittwoch, den 16. März cr.:

Künstler-Tanzabend

Ballettmeister **Max Quaritsch** — Prima Ballerina **Sophie Köster**
u. a.
Papagena Polka — **Niggertanz**
Holländer Tanz-Duo und Kindertanz.

Adolf Wollner
mit gänzlich neuem Repertoir.

Anita Remani — Moderne Vortragskünstlerin.
Margot Rodien — Stadttheater Königsberg.

Am Flügel **Meyer,** Violon-Cello **Kahlau,** Violine **Klein.**

Victoria-Saal.

Mittwoch, den 16. März:

Russisch. Gastspiel

der allgemein bekannten Duettisten
Almasoff — Stepptänzer.
Spakowsky — Humorist.
Schulgin — Bariton.
Anfang 8 Uhr
russischer, jüdischer u. litauischer Volkslieder.
Preise 10, 6 u. 4 Mk.
(Billettvorverkauf im Victoria-Hotel u. Abendkasse.)

Bronis Lawskaja.

Victoria-Hotel.

Heute Mittwoch, d. 16. März

Gr. Wurstessen.

Damenhüte werden sauber umgeformt.
Hüte in 8—14 Tagen zurück.
Luise Schmälling, Töpferstr. 14.

Kammer-Licht-Spiele

15.—17. März

Kämpfende Herzen

Eine Frau mit Vergangenheit
5, 7½

Carola Toelle

Literarische Gesellschaft Memel

Donnerstag, den 17. März, abds. 8 Uhr **Victoria-Saal**

1. Autoren-Abend.

Rolf Lauckner

liest aus eigenen Werken u. a. **Predigt in Litauen.**

Preise der Plätze: Sitzplatz 6.—, Stehplatz 3,— einschl. Steuer
(Karten im Vorverkauf: **Robert Schmidt's Buchhandlung** (Börse) u. Abendkasse

---

Geschäftsverlegung.

Ab 16. März verlegen wir unsere Geschäftsräume von **Libauerstr. 25/26** nach

Marktstrasse No. 41,

früheres Ladenlokal der Memeler Aktien-Brauerei, Korn- und Likörfabriken.

Kurt Bong & Cie., Memel,

Fernruf 474 — **Marktstraße 41** — **Fernruf 474**
Wein-, Spirituosen-, Tabak-, Zigarren- und Zigaretten-Großhandlung.

Spezial-Dachdeckungsabteilung
Portland-Zement
Alle Arten Kalk
Schlemmkreide — Gips

Baumaterialien

Asphalt — Dachpappen
Teerprodukte — Oele
Tonkrippen u. Rohre

Bauhandelsgesellschaft m. b. H.
Tel. 151. **Memel, Schlachthofstr. 2.**

Möbel umsonst

können wir Ihnen freilich nicht abgeben, aber
erstklassige Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Kleiderschränke, Vertikows, Küchenschränke, Tische, Stühle, Spiegel, Bettgestelle, Sofas, Chaiselongues und Ziermöbel aller Art
verkaufen wir äußerst billig gegen Bar- oder Teilzahlung.

Gebr. Eglin,

Mühlentorstraße 61. — **Fischerstraße 5—6.**

WALDECK

„HERB" und **„SS"** (Saar-Sekt)
ist der NEUE DEUTSCHE QUALITÄTS-
SEKT! WALDECK & Co., ELTVILLE a. Rh.
Verkauf durch den Weinhandel.
Vertreter für das Memelgebiet: **OTTO SUDERMANN, MEMEL.**

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Sentrich, für das übrige Robert Leuhner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

r. 63 ∞ 73. Jahrgang — Memeler und Grenz-Zeitung — Mittwoch, den 16. März 1921

Aus dem Amtsblatt

Aenderung von Familien- und Vornamen

Das „Amtsblatt" bringt eine Verordnung, die besagt:

Auf Antrag des Landesdirektoriums und mit Zustimmung des gerichtspräsidenten wird unter Aufhebung der Verordnung der glischen Staatsregierung vom 3. 11. 1919 für das Memelgebiet Wirkung vom 1. April 1921 folgendes angeordnet:

Die Entscheidung über Anträge memelländischer Staatsangehörigkeit auf Ermächtigung zur Aenderung von Familien- Vornamen wird den Amtsgerichten des Memelgebiets tragen. Zuständig ist das Amtsgericht, in dessen Bezirk der ragsteller seinen Wohnsitz oder in Ermangelung eines memellichen Wohnsitzes seinen Aufenthalt hat.

Hat der Antragsteller im Memelgebiet weder Wohnsitz noch Aufhalt, so bestimmt der Zivilkommissar des Memelgebiets nach Anung des Landesdirektoriums das zuständige Amtsgericht.

Der Antrag kann zu Protokoll des Gerichtsschreibers erklärt den. In dem Antrag sind die zur Begründung wesentlichen tatlichen Verhältnisse darzulegen und der Nachweis der memelländen Staatsangehörigkeit sowie beglaubigte Auszüge aus den desregistern bezüglich der Namens- und Familienverhältnisse fügen.

Für geschäftsunfähige oder beschränkt geschäftsfähige Personen der Antrag von dem gesetzlichen Vertreter gestellt. Ist dieser Vormund oder Pfleger, so bedarf er der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts, das vorher den Vertretenen zu hören hat, falls eschränkt geschäftsfähig und über 16 Jahre alt ist.

Vor der Entscheidung hat das Amtsgericht außer den unmittelBeteiligten die Gemeindebehörde und solche Personen des Wohn- oder Aufenthaltsortes des Antragstellers zu hören, deren Rechte die Namensänderung berührt werden. Es kann zur Verung der Beeinträchtigung von Rechten Dritter die Veröffentung des Antrags unter Bestimmung einer Frist zur Geltendung von Einwendungen anordnen.

Ueber Beschwerde gegen die Ablehnung des Antrages entscheidet Zivilkommissar des Memelgebiets, ebenso über Anträge von bäglicher Bedeutung, in beiden Fällen nach Anhörung des desdirektoriums.

Die Aenderung des Familiennamens erstreckt sich, soweit nicht anderes ausdrücklich bestimmt wird, auf die unter elterlicher alt stehenden Kinder des Antragstellers und, sofern dies eine ist, auch auf etwaige uneheliche Kinder derselben.

*

* [Zum Schutze der Kiesstraßen] im Landkreis Memel wie der Landrat im „Amtsblatt" bekanntgibt, mit Zustimmung Kreisausschusses beschlossen worden, daß das Befahren der mit ein des Wegebaufonds hergestellten und von Wegeverbänden unterhaltenden Kiesstraßen in der Zeit, in welcher sich dieselben ge Tauwetters oder Regens in aufgeweichtem Zustande ben, nur gestattet ist mit Personenfuhrwerken und Last- und schaftsfuhren von nicht mehr als 25 Ztr. Ladegewicht. Verkehrsbeschränkung, die der Wegeverbandsvorsteher anzuen hat, tritt ein, nachdem sie in den zu dem Wegeverband gegen Gütern und Gemeinden bekannt gemacht worden ist und an Eingang und Ende der Straße, sowie den sie schneidenden öffentn Wegen Tafeln aufgestellt sind mit der Aufschrift: „Gesperrt schweres Fuhrwerk von mehr als 25 Ztr. Ladegewicht bei Strafe zu 30 Mk. oder entsprechender Haft. Polizeiverordnung vom September 1897." Die Beendigung der Verkehrsbeschränkung ebenfalls der Wegeverbandsvorsteher anzuordnen. Sie hört auf, die vorbezeichneten Tafeln beseitigt sind. Jede Zuwiderhlung wird, unbeschadet des Rechts auf Schadenersatz, mit Geldstrafe bis zu 30 Mk., an deren Stelle im Falle des mögens eine entsprechende Haftstrafe tritt, bestraft.

Gerichtszeitung

Memeler Schwurgericht

Sitzung vom 12. März

Der Straßenraub in der Breiten Straße

Unter der Anklage des Straßenraubes standen am Sonnd der Schuhmachergeselle Bernhard Leckbandt und der Seer Hans Sakewitz vor den Geschworenen.

In der Nacht vom 11. zum 12. Dezember vorigen Jahres wurden Zahntechniker Meding und der Ofensetzer Eulenstein in Breiten Straße überfallen und beraubt. Sie erhielten in der dunklen Straße plötzlich einige Stockhiebe über den Kopf, so daß Boden stürzten und auf kurze Zeit die Besinnung verloren; wurden ihnen Mantel und Rock aufgerissen und die Taschen ert. Meding wurde eine mit Papiergeld gefüllte Brieftasche entrissen und ein Siegelring vom Finger gezogen. Eulenstein wurden 150 Mark weggenommen. Als Täter wurden noch in derselben Nacht die beiden Angeklagten durch die Polizei ermittelt und festgenommen. Einen Teil des geraubten Geldes hatten sie bereits in verschiedenen Lokalen ausgegeben. Den Siegelring hatte einer der Angeklagten verloren, er wurde am Tatort wiedergefunden. Bei ihrer polizeilichen Vernehmung gaben die Angeklagten den Raub zu. In der Verhandlung vor dem Schwurgericht suchten sie dagegen die Sache so darzustellen, als ob es infolge gegenseitigen Anrempelns nur zu einer harmlosen Schlägerei zwischen ihnen und den Beraubten gekommen sei. Die den Ueberfallenen abhanden gekommenen Gegenstände wollen sie nicht geraubt, sondern am Tatort, wo Meding und Eulenstein sie verloren hätten, aufgelesen haben.

Ihre Angaben fanden jedoch bei den Geschworenen keinen Glauben; sie wurden des Straßenraubes für schuldig befunden und zu je fünf Jahren sechs Monaten Zuchthaus, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt. Außerdem wurde gegen beide Angeklagten auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt. Die von ihnen erlittene Untersuchungshaft wurde ihnen voll angerechnet, soweit sie nicht während der Untersuchungshaft Strafe in anderen Sachen verbüßt haben.

* **Das Urteil im Aulock-Prozeß.** Die Strafkammer des Landgerichts Breslau fällte am Montag, wie uns aus Breslau gedrahtet wird, das Urteil gegen die im Aulock-Prozeß Angeklagten. Feldwebel Walter wurde zu 3½ Jahren, Oberjäger Biskup zu 4 Jahren und Unteroffizier Brefke zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt.

* **Neue Verhandlung gegen Oberleutnant Hiller.** Vor dem Schwurgericht des Landgerichts I Berlin begann, wie uns aus Berlin gedrahtet wird, die neue Verhandlung gegen den Oberleutnant der Reserve Hans Hiller wegen der Vorkommnisse in den Karpathen, wobei der Kriegsfreiwillige Hans Helmhake gestorben war. Der Prozeß, der bereits das Kriegsgericht, das Oberkriegsgericht und das Reichsmilitärgericht beschäftigt hat, ist Mitte Februar wegen Ausbleibens des Zeugen, Kreisarztes Dr. Nowack, vertagt worden. Bei Beginn der heutigen Sitzung stellte der Vorsitzende fest, daß Nowack an seinem damaligen Ausbleiben kein Verschulden treffe. Die Ladung sei ihm nach Gelsenkirchen übermittelt worden. Inzwischen sei er nach Kottbus versetzt worden. Er befand sich auf Urlaub, so daß er am 15. Februar nicht in Berlin sein konnte.

* **Im sogenannten Wasserturmprozeß** wurden, wie uns aus Essen gemeldet wird, sämtliche 15 Angeklagte freigesprochen.

Das deutsche Bauprogramm 1921—1924

Im Industriebeamten-Verlag des Bundes der technischen Angestellten und Beamten, Berlin NW. 52, Werftstr. 7, ist unter diesem Titel eine von dem Mitglied der Sozialisierungskommission Architekt Heinrich Kaufmann-Berlin, mit Unterstützung durch Ingenieur Fiebig-Dresden, verfaßte Broschüre erschienen, in welcher beachtenswerte Vorschläge zur Beseitigung der Wohnungsnot gemacht werden.

Das Elend der Wohnungslosen ist so gewaltig, daß das Jahr 1921 nicht wiederum verstreichen darf, ohne daß mit der Schaffung neuer Wohnungen begonnen wird. Mit Recht weist die Schrift darauf hin, daß das bisherige System der sogenannten Baukostenzuschüsse sich als vollkommen unzulänglich erwiesen hat. In Deutschland dürften heute etwa 840 000 Wohnungen fehlen; wird der Neubedarf an Wohnungen auf jährlich 160 000 angenommen, so müßten innerhalb 4 Jahren 1 480 000 neue Wohnungen erbaut werden. Für die zu errichtenden neuen Wohnungen wird im allgemeinen der Flachbau in Vorschlag gebracht. Nur in der Großstadt soll das 6—8-Familienhaus in offener Bauweise zugelassen werden. Im 5. Kapitel folgen dann eine eingehende Berechnung über den Bedarf an Baumaterialien und neue Vorschläge für deren Beschaffung. Hierfür schlägt Kaufmann Enteignung der notwendigen Ziegeleien und Zementfabriken vor und Schaffung einer gemeinwirtschaftlichen Form etwa in der Art eines Zwangssyndikates unter weitgehender Mitwirkung der Arbeitnehmer und Verbraucher. Kaufmann berechnet, daß sich bei rationeller Ausnutzung aller Fabrikationsmöglichkeiten der Ziegelpreis von 300 bis 360 Mk. für 1000 Ziegelsteine auf 165 Mk. herabsenken läßt. Nach Horten soll sich Zement für etwa 90—100 Mk. pro Tonne herstellen lassen gegenüber dem heutigen Preise von 390—1000 Mk. Weiter werden eingehende Vorschläge über die Organisation des Baubetriebes gemacht, und dann folgt wohl der wichtigste Teil: die Finanzierung des Bauprogramms. Die Kosten des vierjährigen Bauprogramms werden auf etwa 118 Milliarden Mark veranschlagt.

Wenn die Vorschläge durchgeführt werden, ist es möglich, diese gewaltige Summe wesentlich herabzusenken und mit etwa 45 Milliarden Mark in vier Jahren, also jährlich 11,25 Milliarden Mark, zur Beseitigung der Wohnungsnot zu kommen. Für die Beschaffung dieser immerhin noch gewaltigen Summe wird eine Reichsbauanleihe als Zwangsanleihe vorgeschlagen, und zwar soll diese einmal bestehen aus einer Bargeldanleihe, aus der die notwendigen Löhne gezahlt werden, und dann aus einer Naturalanleihe, die in der zwangsweisen Uebernahme von Bauland, Materialien, Geräten, Transportmitteln, Betrieben usw. in dem für das Bauprogramm notwendigen Umfange besteht. Dieser Gedanke ist sicherlich außerordentlich kühn, aber man ist doch auch während des Krieges nicht davor zurückgeschreckt, Milliardenanleihen aufzulegen, um Zerstörungsmaschinen zu schaffen. Man sollte deshalb auch nicht davor zurückschrecken, in gleich großzügiger Weise gegebenenfalls durch Zwangsanleihen Mittel bereitzustellen, um bleibende Kapitalgüter, und das sind in erster Linie Wohnungen, herzustellen und dadurch unseren beschäftigungslosen Arbeitskräften Arbeitsmöglichkeiten zu geben. Läßt sich der Vorschlag Kaufmann nicht restlos verwirklichen, so gibt er doch beachtenswerte Anregungen und eine Grundlage, auf der etwas geschehen kann. Zu beachten ist, daß als Gegenwert der Mietwert der Wohnungen zur Verfügung steht, der nach Durchführung des Programms jährlich über 1 Milliarde Mark beträgt. Das ergibt allerdings nur 1 Prozent Verzinsung; dazu würden aber die Ersparnisse an Arbeitslosenunterstützung, für die 1920 etwa 1 Milliarde aufgewandt wurde, kommen, weiter die Steuerzahlungen der jetzigen Unterstützungsempfänger, und schließlich wird die Gesamtheit des Volkes Lasten auf sich nehmen müssen, um dem Wohnungselend zu steuern. Eingehende Vorschläge werden alsdann noch über den Organisationsaufbau, die „Reichsbauwirtschaft", gemacht.

Wenn auch manches in diesem Bauprogramm der weiteren Durcharbeitung — der Verfasser will nur skizzenhaft und in großen Linien einen Weg zeigen, der praktisch beschritten werden kann und zur gründlichen Beseitigung der Wohnungsnot führen muß — bedarf, so sollte doch jeder, der für die Schaffung neuer Wohnungen mitverantwortlich ist, insbesondere jeder Politiker, führende Baugenossenschafter, der Vorstand von Mietervereinen und schließlich die Gewerkschaften der Bauarbeiter sich eingehend mit diesen neuen Vorschlägen beschäftigen. Sie alle müssen sich für die Durchführung eines umfangreichen Bauprogramms einsetzen das die Not der Wohnungslosen und das Elend der Arbeitslosen beseitigt.

Handel

ft. **Danziger Außenhandel.** Dank den guten Schiffsverbindungen, die Danzig jetzt schon hat, hat sich ein Ein- und Ausfuhrhandel größeren Umfanges trotz aller Schwierigkeiten entwickelt. Da ist nun — wie uns geschrieben wird — die Danziger Kaufmannschaft eben aufs lebhafteste überrascht worden durch einen Plan des Danziger Finanz-Senators, den Danziger Außenhandel mit einer neuen Sonderabgabe zu beglücken. Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen, die in Warschau stattfanden, haben noch zu keinem annehmbaren Ergebnis geführt, wohl aber drohte Polen, wenn seine Bedingungen nicht angenommen würden, Danzig nicht mehr mit Lebensmitteln zu versehen. Diese Drohung ist weiter nicht schlimm, denn heute ist der Weltmarkt mit Waren aller Art, auch mit Lebensmitteln, reichlich versorgt, und es ist für Danzig ein Kinderspiel, sich die nötigen Lebensmittel zu beschaffen. Normaler Weise hätte man nun auf den Gedanken kommen müssen, Danzigs Grenzen für die Lebensmitteleinfuhr vom Ausland zu öffnen und den Handel zuzulassen, die nötigen Lebensmittel nach Danzig einzuführen. Im äußersten Notfalle hätte das auch auf dem Wege einer Kontingentierung erfolgen können. Die Danziger Behörden haben jedoch den heute ziemlich unverständlichen Abweg gefunden, die Einfuhr durch das staatliche Wirtschaftsamt vornehmen zu lassen. Also der Freistaat selbst soll einführen, der freie Handel wieder einmal ausgeschaltet werden, obgleich heute infolge der Ueberfüllung des Weltmarktes nicht der geringste sachliche Grund mehr dafür vorliegt. Man hat ferner berechnet, daß für diese Einfuhr durch den Staat eine Mehrbelastung um 40 Millionen Mark eintritt. Diese Mehrbelastung soll u. a. durch eine Außenhandels-Abgabe aufgebracht werden. Eine solche Außenhandelsabgabe würde den Danziger Handel vor neue große Schwierigkeiten stellen, sie würde auch das fremde Kapital zurückschrecken und insbesondere die deutschen Kaufleute in Danzig sehr stark beeinträchtigen. Die Vereinigung der Danziger Importeure und Exporteure hat sich daher sogleich an dem Tage, als der Plan der neuen Abgabe bekannt wurde, mit der Angelegenheit befaßt und energisch gegen den Plan Stellung genommen. Sie verlangt, daß der Danziger Handel nicht vor neue Schwierigkeiten gestellt wird, daß man vielmehr darauf Rücksicht nimmt, daß Danzig ohnehin schwer genug zu kämpfen hat. Sie weist darauf hin, daß ein gesunder und umfangreicher Handel für Danzig eine Lebensfrage ist, da Danzig in erster Linie als Handelsstadt Bedeutung hat. Es ist anzunehmen, daß unter diesen Umständen die neue Belastung des Danziger Handels vermieden wird.

pb. **Vom Gewürzmarkt** wird uns aus Berlin berichtet: Nach wie vor liegt das Geschäft still. Es notierten für 1 Pfund für reguläre Mengen (ganze Säcke) ab Hamburg Pfeffer schwarz ganz 7 Mk., gemahlen 8,50 Mk., do. weiß ganz 12 Mk., gemahlen 14 Mk. Vanille Bourbon 140 Mk., Tahiti 100 Mk. Zimt gemahlen 8,25 Mk. Nelken ganz 13 Mk., gemahlen 14,50 Mk. Mandeln süße 14—16 Mk. Kümmel deutscher 3,50 Mk., holländischer 3,75 Mk.

Prökuls.

Am Sonnabend, den 19. März 1921, nachm. Uhr, findet im Hotel Eliseit in Prökuls die

Gründung eines Mieterbundes für Prökuls und Umgegend

statt. Mieter erscheint in Massen! Vermieter haben Zutritt.

Der vorbereitende Ausschuß.

Achtung!

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, nur diejenigen am Sonnabend Fleisch erhalten nen, die vorher bestellt haben. Es gelangt am nabend ganz fettes Fleisch zum Verkauf.

Roßschlächterei Rosenbach,
Töpferstraße 9/10.

Ich habe mich in Prökuls als

Arzt

niedergelassen und bin auch als Kassenarzt tätig. Wohnung im Hause des Herrn Skwirblies, gegenüber der Apotheke.
Sprechstunden vormittags von 8—11 Uhr.

Dr. Friedrich Fellbaum.
Telephon Nr. 10.

Achtung Möbelhandlungen und Tischlereien!

Vom 15. d. Mts. nehme ich die Fabrikation Patentfedermatratzen auf und bitte um rechtzeitige Bestellungen.

Otto Leipholz, Jeckstemken,
Post Pogegen.

Haus- u. Plättwäsche

zum Waschen und Plätten nimmt an
Wasch- und Plättanstalt, Gr. Wasserstr. 11.

Saat-

Hafer, Gerste, Wicken, Bohnen, Peluschken, sämtliche Erbsensorten,
Lupinen — Seradella,
alle Kleesaaten und Sämereien,
sowie Runkeln-Rüben- u. Möhrensaat
empfehlen wir in vorzüglichster Qualität.

Landwirtschaftliche An- u. Verkaufsgenossenschaft.

Täglich 11 Uhr:

Vollmilchverkauf.

Molkerei Budat, Memel.

Geschlechtsleiden

aller Art, auch chron. Behandl. d. seit viel. Jahren sich gut bewähr. Timm's Kräuterkuren, o. Spritzen, o. Quecks. und o. Salv., o. Berufsstör. Viele Dankschr. Ausführl. Broschüre gegen Mk. 1.50 versendet diskr.
Dr. H. M. Rauelser,
Hannover, Braunschweig. Str. 2.

Memeler Leuchtfeuer Batterie!

vorzügl. Leuchtkraft,
größtes Erholungsvermögen.

Diese Batterie ist aus ganz erstklassigem Material hergestellt.

Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Otto Zoeke,
Libauerstr. 37b.

Weingläser, Biergläser

empfiehlt
M. le Coutre, Töpferstraße 6.

Pappdächer

deckt neu ein,
überklebt
streicht
die

Dachdeckungs-Abteilung der

Bauhandelsgesellschaft m. b. H.

Tel. 151 Schlachthofstr. 2. Tel. 151

Neu eingetroffen!

Prima Manchesterhosen mit Latz, sämtl. Futterstoffe für Herren-Anzüge, fertige Frühjahrs-Anzüge, Männer-Hemden in Macco u. Flanell, Damen-Strümpfe kaufen Sie preiswert bei

C. Wabulat, Neue Straße.

Bonbon, Schokolade, Kontitüren

frisch eingetroffen.
Salewsky, Breite Straße 21.

Glänzende **Achtung!** Gewinnchancen

356.

Hamburger Staats-Lotterie

in 6 Klassen werden v. 100000 Losen **mehr als die Hälfte** 56020 Nummern gezogen, im Gesamtbetrage v. **18 Millionen 862850 Mark**

Grösster Gewinn im glücklichsten Fall **Eine Million Mark**

u. viele Treffer und Prämien

à M. 500000, 300000, 200000, 100000, 90000 usw.

Preise der Lose:

einschliessl. Unkosten-Zuschlag von M. 2.40 per 1/1 Los und Klasse.

I. Klasse | 1/1 M. 26.40 | 1/2 M. 13.20 | 1/4 M. 6.60

für Porto und Liste 1 Mark extra!

Da Nachfrage sehr gross, erbitte Bestellungen umgehend, spätestens **bis 10. April.** Versand gegen vorherige Einsendung des Betrages per Postanweisung oder gegen Nachnahme. — Namen u. Adresse deutlich.

Staatlich konzessionierte Kollekte

Leonhard Wildemann, Hamburg, 6/10 Ferdinandstr.

Eine so günstige Gelegenheit, schnell zu Vermögen zu gelangen, sollte — gerade in gegenwärtiger Zeit — niemand versäumen.

Durch Regierungsbeschluss von diesem Jahre sind die Hauptgewinne unserer Staatslotterie ausserordentlich erhöht und vermehrt worden.

„Husten, Heiserkeit, Verschleimung,

Auswurf, Nachtschweiß, Stiche im Rücken und Brustschmerzen hörten auf!" — „Appetit und Körpergewicht hoben sich rasch!" — „Allgemeines Wohlbefinden stellte sich ein!" So und ähnlich lauten die täglich bei uns eingehenden Mitteilungen über die Wirkung unserer **Rotolin-Pillen.** Erhältlich zu Mk. 6 — in allen Apotheken, nötigenfalls auch durch uns von unserer Versandapotheke.

!! Hals- und Lungenleidende !!

erhalten kostenlos ausführliche Broschüre durch

„Pharindha"-Gesellschaft m.b.H., Berlin SW 68.

Flachs,

sauber ausgeschwungene, sowie auch ungeschwungene Ware in großen Mengen

zu kaufen gesucht.

Nur Angebote mit äußerstem Preis, verfügbarem Quantum und Mustern unter **Nr. 393** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Die Hilfe

Zeitschrift f. Politik, Literatur u. Kunst

Begründer: **Friedrich Naumann.**

Herausgeber Wilhelm Heile und Gertrud Bäumer.

In der Zersplitterung einseitiger Interessenrichtungen und parteipolitischer Strömungen sucht die „Hilfe"

alle zukunftsgläubigen Deutschen

zusammenzurufen, die an dem Bau eines neuen, auf nationale und soziale Grundlagen gestellten Volksstaates mithelfen wollen.

Probeheft kostenfrei.

Vierteljahrespreis 10 Mk.

Verlag der „Hilfe", Berlin NW. 40.

Persil — Persil ist rep

wäscht schneeweiß, ersetzt Rasenbleiche, schont und erhält die Wäsche,

spart Arbeit Seife u. Kohlen.

Bestes selbsttätiges

Waschmittel

Preis Mk. 4.— das Paket.

Henkel & Cie., Düsseldorf.

Ein Hausgrundstück

mit 3—6 Morgen Land, gutem Gebäude, in oder Nähe Memel zu kaufen gesucht. Offerten sind unter **J. M. postlagernd Saugen** zu richten.

Hypothekengelder

speziell größere Posten sucht

Otto Sudermann,

Bank- und Kommissionsgeschäft, Töpferstr. 1.

Teilhaber

— tätigen — mit **Mk. 200.000** und mehr von sehr gut eingeführter Lebensmittel-Großhandlung des Memelgebiets gesucht. Offerten unter **352** an die Exped. d. Bl.

Fortzugshalber 1 Vertikow, Nähmaschine, Rohrmöbelgarnitur, Stühle, Gaslampe, Maskenkostüme und Diverses sehr billig zu verkaufen Veitstr. 4.

Billig zu verkaufen: Alter Spazierwagen, Händlerwagen, kl. Arbeitswagen, Zentrifuge, Grammophon. **Lange,** Karlstr. 22.

Coupé-Wagen steht günstig zum Verkauf bei **Herm. Lemke,** Swarren, Post und Bahn Jugnaten.

Fast neuer **Federwagen, Spazierschlitten** und **Dreschmaschine** mit **Belag** steht zum Verkauf bei **Besitzer Fritz Paul,** Klischen.

Zu verkaufen: Lampen, Lehrbücher für Mittelschulen, Schlossereiartikel und Werkzeuge, Kleider und Wirtschaftssachen, Kamera 9×12 mit Zubeh. Parkstraße 1, 1 Tr. r.

1 eleg. Fahrrad m. Torp. Freil., 1 Automat mit 12 Platten 75 Mk., 1 Automat mit 10 Platten 95 Mk. 1 Brautschleier 40 Mk. zu verkaufen bei **Gallinat,** Baderstraße 8 (Steintor).

Sämtliches **Schuhmacherwerkzeug** nebst sämtlichen **Schuhmacherleisten** von sofort zu verkaufen. **G. Adsberg,** Mühlentorstr. 1.

Heu zu haben Schlächterstr. 3.

20 Ztr. Heu, vorschnittig, gesund, ab hier zu verkaufen. Schule Laugallen.

5 starke Bienenvölker, 1 gut erhalt. Fahrrad, (Friedensbereifung), zwei Hanteln u. Alteisen verk. billig Arndt, Jägerstr. 20/21, Eingang Wiesenstraße.

Hochtragende Kuh, vor Ostern zukommend, verkauft **Mantwill, Dumpen.**

Dobermann-Hund, 5 Monate alt, sehr klug, zu verkaufen. **Jonzowsky,** Libauerstr. 20.

2 Glucken zu haben Schützenstraße 5, 1 Tr.

22 Stück Jungvieh, zirka 5 Zentner schwer, stehen bei sofortiger Abnahme zum Verkauf Tel. 439 Gut Liebken bei Memel.

Ein Spazierwagen zu verkaufen Libauerstraße 1. Daselbst kann sich eine Gartenfrau melden.

Zu verkaufen: Schalttafel 110 V., Amperemeter 60 Amp., gr. Ventilator 220 V., gute Schuhmachermaschine. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Holzankauf. Besitzer von Holz bitte Offerten über Eichen, Birken, Pappeln, Garteneichen, Birkendeichseln einzureichen an **Max Lemke,** Wagenfabrik.

Ein gut erhaltener Eisschrank, 120—150 cm groß, wird zu kaufen gesucht. Off. unter **396** an die Exped. d. Bl.

Wer liefert 100 cbm Lehmkies zur Wegeausbesserung frei Ladestelle Memel oder Schwarzort. Off. an **Gemeindevorsteher Schwarzort.**

„CONCORDIA"

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Errichtet 1853. Grundkapital 30 Mill. Mk.

Wir suchen geeignete Persönlichkeit als

Bezirksvertreter

zur Ausbreitung unseres Geschäfts im Memelland gegen feste Vergütung, Provision und Tagesspesen. Angebote mit Angaben über frühere Tätigkeit an

Bezirks-Büro Königsberg, Klapperwiese 7.

Erprobten Fachleuten bietet sich Gelegenheit zur Erlangung einer selbständigen Stellung auch im Nebenberuf.

Einen tüchtigen **Bankbeamten** sowie einen **Laufjungen,** Sohn achtbarer Eltern, stellt von sofort ein **Memeler Handelsbank G. m. b. H.,** Marktstraße 20 I, Telephon 32 u. 71.

Sorten und Devisen kauft **Otto Sudermann,** Bank- und Kommissionsgeschäft, Töpferstraße 1.

Zwei tüchtige, bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführte **Reisende** bei gutem Gehalt und hoher Provision von erster Spirituosen- und Weingroßhandlung per sofort gesucht. Offerten unter **Nr. 406** an die Expedition dieses Blattes.

Schmiedemeister oder der beabsichtigt, Meister zu werden, stellt in seinem Betrieb ein **Max Lemke,** Wagenfabrik.

Für meine Wirtschaft von 500 Morgen suche ich energischen, durchaus zuverlässigen **Wirtschafter,** der mit Hand anlegt, mit nur guten Zeugnissen. **Bladt, Clausweiten,** Tel. Crottingen 6.

Einen Bäckergesellen stellt ein **Papendick, Dommelskitte.**

Tüchtigen, soliden **Hausmann** stellt sofort ein **Fischer's Weinstuben,** Bäckerstraße 9/10.

Gesucht zur Telephonbedienung und Erledigung kleiner schriftlichen Arbeiten **ein jüngeres Fräulein** von sofort. Litauische Sprache Bedingung. **Lit. Bank für Handel u. Industrie,** Memel, Fischerstraße 11.

Ein Küchenmädchen für Schwarzort vom 1. April gesucht. Daselbst kann auch **ein Lehrmädchen** eintreten. Bevorzugt vom Lande. Zu melden **E. Bolz,** Memel, Töpferstraße 18.

Saubere Waschfrau kann sich melden **Wasch- u. Plättanstalt, Gr. Wasserstr. 11.**

Möbliertes Zimmer möglichst mit voller Pension zum 1. 4. für jungen Herrn gesucht. Angebote an die **Bauhandelsgesellschaft m. b. H.** Schlachthofstraße 2 erbeten.

Ein heizbarer Raum, ca. 30 qm groß, mit elektr. Licht- u. Wasserl.-Anschl. per 1. April oder später zu mieten gesucht. Gefl. Angebote an **Willy Blank & Co.,** Telephon Nr. 761, erbeten.

Bekanntmachung.

Der Haushaltsplan der Stadtgemeinde Memel für das Rechnungsjahr 1921 liegt **vom 16. d. Mts. ab** 8 Tage im Büro V des Rathauses zur Einsicht der Einwohner aus.

Memel, den 15. März 1921.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Höchstpreisgesetzes vom 4. August/17. Dezember 1914 wird mit Genehmigung des Landesdirektoriums hiermit der Kleinhandelspreis für Vollmilch für den Stadtkreis Memel auf 2,10 Mark das Liter festgesetzt. Uebertretungen werden gemäß § 6 a. a. O. mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Memel, den 15. März 1921.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von Donnerstag, den 17. d. M. s. findet, soweit Vorrat vorhanden, die Ausgabe von bestem **Auslands-Weizenmehl** für Kinder bis zum 10. Lebensjahre, werdende und stillende Mütter, Kranke und alte Personen vom 60. Lebensjahre ab statt. Den Versorgungsberechtigten werden die für die Zeit vom 16. März bis 15. April d. Js. gültigen Brotkarten des Stadtkreises Memel im Versorgungsamt unter Vorlegung der Geburtsurkunde oder Milchkarte, der Ausweiskarte der Mütterberatungsstelle oder des Personalausweises abgestempelt. Die Mehlausgabe findet in dem Jahn'schen Hauptgeschäft und in den Jahn'schen Niederlagen statt. Der Preis beträgt 3,60 Mk. für das Pfund. Jeder Versorgungsberechtigte erhält zunächst 3 Pfund Weizenmehl auf Brotkarte.

Memel, den 15. März 1921.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um die Einnahmen aus den verkauften Invalidenversicherungsmarken für das Memelgebiet rechnerisch sicherzustellen, sind vom **1. April 1921 ab nur noch Marken zur Invaliditäts- und Altersversicherung zu verwenden, die mit dem Ueberdruck „Memel" versehen sind.** Die Postanstalten werden rechtzeitig mit entsprechenden Vorräten durch die hiesige Postdirektion versehen werden. Vom genannten Tage ab haben für das Memelgebiet andere Marken (also solche ohne Ueberdruck) keine Gültigkeit mehr.

Memel, den 12. März 1921.

Das Versicherungsamt der Stadt Memel.

Bekanntmachung.

Vom 1. April 1921 ist in Memel

eine Binnenlotsenstelle

neu zu besetzen. Bewerber muß das Befähigungszeugnis zum Schiffer für große Fahrt besitzen. Einstellung erfolgt auf 6 monatliche Probe. Besoldung nach Gruppe 6 des preußischen Diensteinkommengesetzes vom 7. Mai 1920.

Selbstverfaßte Bewerbungsschreiben sowie Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind einzureichen an die **Hafenpolizeiverwaltung Memel.**

Uhrmacher-geschäft, verbunden mit **Gold- und Silberwaren,** alleinig am Ort, mit Wohnung, stelle zum Verkauf. Erforderlich 9000 Mk. Näh. u. Adresse unter **394** an die Exped. d. Bl.

Landwirtschaft, 80 Morgen, davon 26 Morgen Wiese mit unerschöpftem Torf als Brennmaterial mit guten erstklassigen, massiven Gebäuden, dicht an der Steinchaussee, 5 km von Memel, mit lebend. und totem Inventar, steht zum Verkauf. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Verkaufe sofort mein **Grundstück,** 24 Morgen, davon 6 Morgen Wiesen, kompl. leb. u. totem Inventar, 4 massive Gebäude, hart an der Chaussee u. Wald, Bahnstation Staisgirren. **Otto Ponelis,** Oszeningken b. Liedemeiten Kr. Niederung.

Ein Grundstück über 200 Morgen mit gutem Inventar ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei **E. Bendig,** Sakuten b. Willkieten.

Haus- oder Geschäftsgrundstück, (freiw. Wohnung nicht erforderlich) wenn möglich in einer Hauptstraße zu kaufen gesucht. Zuschriften erbeten unt. **399** a. d. Exp. d. Bl.

Achtung! Käufer! Gute Land- und Stadtgrundstücke und Güter in jeder Größe werden kostenlos nachgewiesen. **Gröning & Co.,** Memel, Luisenstr. 9. Tilsit, Landwehrstr. 8.

Gesucht Stadtgrundstück mit freiwerdender Wohnung, hohe Anzahlung vorhanden. Angebote unter **No. 398** an die Expedition dies. Blattes.

Kaufgesuch! Suche eine Wasser- oder Windmühle zu kaufen mit etwas Land und schönem Obstgarten. Angebote bitte zu richten an **Schlemminger,** Duden, Post Warnakallen, Kreis Pillkallen.

1 braunes Huhn entlaufen. Abzugeb. b. **Pawlis,** Wiesenstraße 1/3.

Portemonnaie mit Inhalt am Sonnabend auf der Strecke Bachmann-Memel gefunden. **Loebart,** Matzmasuhren.

Briefmarkensammler! Empfehle ausländische Briefmarken, z. B. belgische, englische, französische (ohne Aufdruck), Vereinigte Staaten, Amerika, Schweiz usw. **A. Nopens,** Kl. Grabuppen b. Heydekrug.

Briefmarken! Wer tauscht 2 volle Sätze Memelmarken, Aufdruck „Memelgebiet" auf Germaniaausgabe, gegen Allensteiner I., II. Ausgabe. Angebote an **Winter, Luck,** Kaiser Wilhelmstr. 158.

An- und Verkauf von getr. Zivil- u. Militärkleidern, Wäsche, Schuhen, Stiefeln, usw. Schuhe werden prompt und preiswert besohlt. **K. Schulz,** Luisenstr. 3.

Gänsefedern mit Daunen oder **Daunen** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **397** a. d. Exped. d. Bl.

Ein Satz Betten zu kaufen gesucht. **Konfitürengeschäft,** Fischerstraße 11.

Chaiselongue zu kaufen gesucht. Off. unt. **405** an die Exped. d. Bl.

Ein alter, gut erhaltener **Kleiderschrank** wird zu kaufen gesucht. Off. u. **400** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Rühriger Vertreter geg. Gehalt u. Provision ges. Angebote unt. **A. J. 1347** an **Heinr. Eisler, Altona/E.**

Steinschläger gegen hohen Lohn stellt ein **Kreisbauamt Pogegen.** Meldungen im Büro zu Tilsit, Landratsamt oder bei den Straßenmeistern **Rimkus,** Neu-Stubbern und **Serruns,** Wischwill.

Für Gut Adl. Heydekrug wird zum 1. April d. Js. ein zuverlässiger **Schweizer** bei ca. 30 Kühen und ca. 30 Stück Jungvieh gesucht. **Gutsverw. Adl. Heydekrug** bei Heydekrug, Memelgebiet.

1 Laufburschen für den ganzen Tag braucht von sofort **J. Schmidt,** Glasermeister Thomasstraße 6—7.

Kutscher für Landwirtschaft von 20 Morg., Alter 16—19 Jahre, gesucht. **L. Klein,** Nattkischken. Bahnstation Gudden.

Ein ordentlicher **Hausmann** findet dauernde Stellung. **Pierach Kundt & Co.,** Friedrich Wilhelm-Str. 25.

Ordentlicher **Laufbursche** gesucht. **H. & M. Gamsa,** G. m. b. H. Memel, Börsenstr. 10/11.

Suche Stelle als Schweizer zum 1. April. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Suche eine christliche, staatlich geprüfte **Lehrerin** für Kinder von 7—12 Jahr. Zeugnis nebst Gehaltsansprüchen an **Pempeit,** Gr. Wersmeningken b. Lasdehnen.

Bedienungsfrauen oder -Mädchen für die Sonntage braucht **Franz** in Försterei.

Reinmachefrau für einmal in der Woche ges. Libauerstraße 9.

Mädchen oder Frau zur Hilfe in der Wirtschaft für den ganzen Tag braucht Frau **E. Ambrosius** Friedrich Wilhelm-Str. 38. [illegible]

Junges Mädchen zur Hilfe im Haushalt sucht von sofort. Frau Kriminal-Inspektor **Kleinert,** Alte Sorgenstr. 2, [illegible]

Ich suche zum 1. April ein ehrliches, anständiges **Mädchen** für den Haushalt. Kochkenntnisse nicht erforderlich. Frau **Elisabeth Sorge,** Reichsbank, Marktstr. 50/51 Ecke Theaterplatz.

Ein ordentliches **Mädchen** für die Küche, das etwas kochen kann, wird von sofort gesucht. Frau **M. Berteit,** Holst[illegible] Speisewirtschaft.

Suche vom 1. April für Gasthaus Gr. Tauerlauken ein tüchtiges **Dienstmädchen** gleichzeitig zum Bedienen. Zu melden bei **Steh[illegible]** Janischken, Hauptstraße [illegible]

3 zuverlässiges, sauberes Mädchen, das arbeitswillig, f. sof. ein[illegible] **Alexanderstr. 13,** rech[illegible]

Anständiges, ehrliches **Mädchen,** welches litauisch spricht (m[illegible] eigener Schlafstelle), für Kü[illegible] und Haushalt zum 1. Ap[illegible] gesucht. Zu erfragen in [illegible] Expedition dieses Blattes.

Junges bess. geb. Mädchen sucht Stellung im Bade[illegible] oder ähnliche, Servieren p[illegible] Off. u. **403** a. d. Exp. d. [illegible]

Zwei gut möbl. Zimmer an soliden Herrn zu ver[illegible] Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Junge Dame (Kontoristin) sucht zum 1. April **möbliert. Zimmer** mit oder ohne Pension. [illegible] u. **365** an die Exped. d. [illegible]

Einfach möbliertes **Zimmer** mit Pension von jung[illegible] anständ. Herrn von so[illegible] zu mieten gesucht. Mö[illegible] auch mit nettem Herrn [illegible] wohnen. Offerten mit Pr[illegible] u. **395** a. d. Exped. d. [illegible]

Junger Kaufmann [illegible] möbliertes Zimmer [illegible] oder ohne Pension [illegible] sofort. Umgehende Offert. [illegible] **No. 402** a. d. Exped. d. Bl. [illegible]

In das Handelsregi[ster] Abt. A ist heute bei der u[nter] Nr. 512 hier eingetrage[nen] **Kommandit-Gesellsch[aft]** **Naftha! & Co.** in Me[mel] eingetragen worden, daß [illegible] Kommanditistin aus der [Ge]sellschaft ausgetreten ist.

Memel, den 2. März 1[921].

Das Amtsgericht.

In unser Handelsreg[ister] ist heute in Abt. A [unter] Nr. 729 die Firma **J. Ritt[en]berg** in Memel, Neuer Ba[...] und als deren Inhaber [der] Kaufmann **Jankel Ritten[berg]** ebenda eingetragen wor[den].

Das Geschäft ist ein K[om]missionsgeschäft für Leder [und] Kolonialwaren.

Memel, den 6. März 1[921].

Das Amtsgericht.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Kaubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.

Mittwochbeilage des Memeler Dampfboots

Nr. 63. 73. Jahrgang — Mittwoch, den 16. März 1921

Berliner Brief

Tarif. — Beherbergungssteuer. — Los von Berlin. — Die Stadtbibliothek. — Das neunte Café. — 90 Milchkühe.

Die dräuende Wetterwolke hat sich nun entladen, das Unan- Unerwünschte ist Tatsache geworden. Es hat alles nichts en, der 1 Mark-Straßenbahntarif ist da. Seit unendlich langer rohte dies Unheil uns armen Berlinern, die wir bislang für ennig auf unserer kommunalisierten Straßenbahn spazieren . Erst wollten die Herren von der Linken im Stadtparlament recht an die Verteuerung heran, denn so etwas macht nicht gerade , und es gibt gute Freunde, getreue Nachbarn und dergleichen, solcher unbequemen Dinge immer grade bei den Wahlen erinnern. Defizit der Straßenbahn nahm aber auf solche Ueberlegungen er Weise keine Rücksicht, und es wuchs in einem Tempo, das an eine Schnellbahn, als an die Straßenbahn erinnerte. So der Linken nichts weiter übrig, als in den sauren Apfel zu . Als wir nun das Unglück schon kommen sahen, da gab es noch eine Verzögerung. Die Bürgerlichen und mit ihnen die unisten lehnten die Erhöhung ab, weil die Sozi Zusagen in auf die Revision der Arbeitsbedingungen — die Löcher im Stundentag sollten geflickt werden und den Herren Betriebs- wollte man etwas auf die Finger sehen — plötzlich nicht mehr nnen wollten. So gingen denn noch einige Tage in das Land, ann einigte man sich, und nun dürfen wir also für die Straßen- hrt 1 Mark bezahlen. Um uns das etwas zu versüßen, hat man für Berlin ist das etwas neues — mit Umsteigefahrscheinen 0 Mk. beglückt, die sich vorläufig allerdings keiner besonderen heit erfreuen. Die Schaffner schätzen sie wenig, da die Karten Ausstellung mehr Mühe machen, es muß die Liniennummer Stunde der Fahrt gelocht werden, und andererseits ist nach nsteigen die Kontrolle trotzdem nicht ganz einfach und erfordert rksamkeit, um Betrugsmanöver zu verhindern. Das Publikum seinerseits noch nicht mit dieser Neuerung befreundet, wobei berücksichtigen ist, daß im allgemeinen das Straßenbahnnetz nt ausgebaut und daher das Bedürfnis nach Umsteigefahr- n recht gering ist. Da nun böse Beispiele gute Sitten ver- , so sah sich bei der Tariferhöhung der Straßenbahn die Hoch- natürlich veranlaßt, schleunigst diesen Schritt mitzumachen. Hier ebt die Fahrt in der dritten Klasse bis zum 5. Bahnhof 85 Pfg. r hinaus 1 Mk. Man sieht, der berühmte Preissturz ist da. nicht zu leugnen; natürlich der Sturz nach oben.

leichzeitig mit dieser angenehmen Erhöhung für die Fahrten uns auch die Stadt mit neuen Steuern. Ein Hund soll vom ll statt der 100 Mark, die wir jetzt berappen dürfen, 200 Mark n jährlich kosten. Es ist also garnicht so billig in Berlin, auf und zu kommen. Immerhin, das ist eine Freude, die uns erst eht, aber eine andere Steuer dürfen wir schon jetzt bezahlen, h die Beherbergungssteuer. Uns richtiggehende Berliner bei, der echte Berliner ist nie aus Berlin) trifft das ja weniger, wir nicht Junggesellen sind, sondern es trifft in erster Linie den Besuch, der (Gott sei Dank!) im Hotel logiert. Zahlungs- g ist zwar der Vermieter und als solche zählt die Vorschrift auf: werbsmäßigen Vermieter von Wohnungen, Einzelzimmern und nten Schlafstellen in Hotels, Gasthöfen, Gasthäusern, Wirt- , Pensionen und Privathäusern, sowie Vermieter von Schlaf- oder einzelnen Abteilen in solchen — die hohe Behörde hat sich ch der inzwischen eingegangenen Schlafwagenhotels erinnert die Verordnung aber vorsieht, daß die Steuer den Mietern in ng gestellt werden darf, so bin ich fest davon überzeugt, daß — zent aller Vermieter aus reinstem Edelmut die Steuer selbst werden.

ohl also unsere Verwaltung so reizende Steuern ausheckt, nnte mit den Steuerplänen allein jede Woche einen Berliner füllen, wollen die Vororte, die ja jetzt mit Berlin zu einem Berlin verschmolzen sind, wieder heraus aus diesem Verband wird unter der Parole „Los von Berlin" eine rührige Agitation en. Bayern hat also mit dieser Parole gar nichts besonderes sondern schon eine halbe Bahnstunde vom Berliner Zentrum t schart man sich um dies Banner. Wannsee, der schön gelegene vorort, hat die Losung ausgegeben, die nun von verschiedenen nden aufgenommen wird. Einmal glaubt man mit einer eigenen altung besser zu fahren, dann aber spielen auch politische Mo- mit hinein. Gewisse Kreise hoffen, daß die neue preußische versammlung das von der Rechten so heftig bekämpfte Gesetz Berlin wieder aufheben wird.

d dabei ist es doch so nett in Groß-Berlin. Nicht nur, daß wir einzig cafélosen Ecke des Potsdamer Platzes, um einem dringen- edürfnis abzuhelfen, noch ein neues Café erhalten haben, es das neunte an diesem Platz, aber in einem Jahr wird wohl ubend voll sein. Also nicht nur, daß für solche leiblichen Ge- orgt wird, auch der Spiritus kommt nicht zu kurz. Die Berliner Stadtbibliothek, die allerdings auch in recht unzulänglichen Räumen untergebracht war, ist dieser Tage in ihr neues Heim eingezogen, den früheren Marstall. Man sieht also doch, wozu die Bauten des alten Regimes gut sind. Die ganz „Aufrechten" sind allerdings bekümmert bei dem Gedanken, daß dort, wo einst edelstes Vollblut, kaiserlich erlauchte Wagen- und Reitpferde standen, nun die Werke von Lassalle, Marx und ähnlichen Leuten stehen, vielleicht sogar Philipp Scheidemanns „Zusammenbruch".

Die englischen Sprachführer der Stadtbibliothek sind allerdings zur Zeit alle ausgeliehen. Im Magistrat und bei den Stadtverordneten herrscht eine rege Nachfrage nach solchen Büchern, nicht, daß bei uns die englische Krankheit herrsche, aber uns ist großes Heil widerfahren. 90 amerikanische Milchkühe sind uns zugedacht. Noch stehen sie zwar in Bremen, wo sie eine Quarantäne durchmachen, aber in Kürze werden sie ihren Einzug in Berlin halten. Am Brandenburger Tor werden Magistrat und Stadtverordnete sie feierlich begrüßen, natürlich in englischer Sprache, denn so schnell lernt keine Kuh deutsch. D. h. möglicherweise wird das garnicht gehen, denn das Brandenburger Tor gehört ja zum Parlamentsbannkreis, in dem Aufzüge, Demonstrationen und Versammlungen nicht erlaubt sind, und 90 Kühe, das ist doch immerhin schon eine Demonstration. So wird das Festprogramm wohl zu Wasser werden, und vielleicht ist das auch gut so, denn sonst könnten die sozialistischen Begrüßungsansprachen noch auf die Kühe abfärben, obwohl die Gefahr schließlich nicht so groß ist, denn sonst müßten es ja Ochsen sein.

W. A.

Eine neue Traumtänzerin

Ein neuer Beitrag zum Kapitel mediumistischer Kunst ist, der Weimarer „Landztg." zufolge, die Schlaftänzerin Tania Somaroff. Das Medium, im Wachzustand vollkommen unbegabt für jede Art Tanz, selbst die einfachsten Gesellschaftstänze, setzt in einem sehr tiefen Grad des Somnambulismus Musik in intensiv erlebte pantomimische Tänze um. Von einstudierten Figuren oder den Pas des Balletts kann natürlich keine Rede sein; vielmehr arbeitet das Medium lediglich unter dem Einfluß der Musik. Hier allerdings unbeirrbar. Bei Tania Somaroff wird einem lebensvoll klar, was die Behauptung ausdrücken will. „Musik ist die Sprache des Himmels!" Jeder Muskel ihres Körpers vibriert in der Musik, jede Bewegung ist aus innerem rhythmischen Gesetzen geboren. Die Anpassung an den Raum sowie die Verwendung kleiner Requisiten wird Fräulein Somaroff möglich durch ihre besondere Anlage zum Hellsehen bezw. Hellfühlen, die den bekannten Münchener Arzt und Forscher Dr. Aigner bereits vor einiger Zeit zu interessiertester Anerkennung zwang. Bemerkenswert ist, daß im Wachzustand jede Erinnerung an die somnambulen Erlebnisse fehlt. Je vollkommener die Musik dargeboten wird, umso Besseres leistet das Medium. Der Einfluß minder gut ausgeführter Musik reizt das Medium sogar zu recht temperamentvollen Zornausbrüchen. Fräulein Somaroff beabsichtigt demnächst in deutschen Großstädten, zunächst in München und in Berlin, aufzutreten.

Die musikalische Erziehung des türkischen Volkes

In wenigen Jahren wird das türkische Volk das hundertjährige Jubiläum seiner Bekanntschaft mit der Musik des Westens begehen können. Sein Lehrmeister in dieser Disziplin war Giuseppe Donizetti, der ältere Bruder des berühmten Opernkomponisten Gaetano Donizetti und Kapellmeister in einem piemontesischen Infanterieregiment. Auf Empfehlung der sardinischen Gesandtschaft in Konstantinopel war er im Jahre 1828 nach der Türkei berufen worden, um bei der kaiserlich-ottomanischen Truppen Musikkapellen nach westlichem Muster einzuführen. Kapellmeister Donizetti mußte mit der musikalischen Erziehung ab ovo beginnen. Die Türken kannten damals nur sechs rohe Instrumente: eine Pauke und eine Art von Trommel, Klarinetten, Triangeln, Becken und gebogene Naturtrompeten. Sie beschränkten sich darauf, auf diesen Instrumenten möglichst viel Lärm zu machen oder gewisse, unendlich eintönige Themismen zu modulieren, um einen grundeinfachen Rhythmus zu markieren. Donizetti gelang es mit unendlicher Geduld, eine tüchtige Musikkapelle zu schaffen, für die er den ersten kaiserlich-ottomanischen Marsch komponierte, den er nach dem Namen des Sultans Mahmudie benannte, und der noch heute die offizielle Hymne des Sultans ist. Nach dem von Donizetti vorgelegten Plan ließ der Sultan in einem seiner Paläste ein kleines Theater erbauen, in dem Bruchstücke von Opern in italienischer Sprache zur Aufführung kamen. Unter Sultan Abdul Hamid wurde dieses Theater weiter ausgebaut, und nach und nach gewannen die Mitglieder der Hofgesellschaft Geschmack an der westlichen Musik, die allmählich auch in die tieferen Volkskreise eindrang.

Aus aller Welt

Wohnungsnot aller Orten

Am schlimmsten ist die Wohnungsnot wohl in Warschau, wo seit 1914 nur sehr wenig gebaut worden ist; inzwischen ist die ehemalige russische Gouvernementsstadt zur Landeshauptstadt geworden. Eine Fülle militärischer und ziviler Zentralbehörden mit einem nach vielen Tausenden zählenden Heer von Beamten und Offizieren hat sich in Warschau etabliert. Gleichzeitig ist aus Rußland ein Rückstrom ehemaliger Einwohner zu verzeichnen gewesen und im weiteren ein Zustrom von Polen aus Amerika, Deutschland und anderen Ländern. Es gibt ab und zu noch in den Zeitungen Wohnungsinserate. Sie zeichnen die Situation treffend. Man liest da: „Gesucht werden zwei möblierte oder unmöblierte Zimmer mit Küchenbenutzung. Höhe des Preises gleichgültig." Oder es heißt: „Wohnung irgendwelcher Art und Lage oder Teil einer Wohnung mit Küchenbenutzung zu kaufen gesucht." Mitunter wird eine Wohnung auch frei durch Abzug des Inhabers ins Ausland, wobei die Möbel vielfach zurückbleiben und zu guten Preisen verkauft werden. Derartige Wohnungen entgehen den Behörden fast durchweg. Sie sind nur im Schleichhandel zu haben. Nach bekannten Fällen zahlt man für eine kleine Dreizimmerwohnung — nicht etwa mit den Möbeln, deren Ankauf oft noch außerdem verlangt wird — lediglich an „Abstandsgeld" an den abwandernden Verkäufer 80 000 bis 250 000 Mark einmalig. Ebenso katastrophal sind die Hotelverhältnisse. Eine Warschauer Zeitung („Rzeczpospolita" Nr. 25) schreibt auf Grund bekannter Fälle: „Wer nach Warschau kommt und die Verhältnisse bezüglich des Hotelsuchens nicht kennt, kann mit seinem Koffer den ganzen Tag herumfahren und riskiert trotzdem, auf der Straße übernachten zu müssen. Das passierte sogar ausländischen Gästen, die einen Diplomatenpaß besaßen." In die besseren Hotels kann man in der Tat ebensowenig hineinkommen wie in solche niedrigsten Ranges. Der allgewaltige Portier erklärt stereotyp, daß „alles auf Wochen besetzt" sei. Von den Preisen der Hotelzimmer schweigt man besser; der amtliche Preis schwankt je nach dem Gebotenen zwischen 250 bis 400 Mark täglich. Zuschläge schnurrigster Art zum amtlichen Preise, die ihn oft verdoppeln, findet die Bedienung mit Virtuosität — z. B. hat das Hotel in der Regel nicht genügend Heizung, aber der Hausdiener beschafft sie mit Vergnügen: er fordert nur 150 bis 200 Mark für einmaliges Heizen! — Die auch in London bestehende Wohnungsnot hat zu dem Plan geführt, am Rande des Regentparks einen Block von fünfzig Mietskasernen zur Massenunterbringung von Wohnungslosen zu errichten. Schwierigkeiten bereitet nur die Finanzierung des Planes, weil die Baukosten gegen das Jahr 1914 um das Dreifache, die Mieten aber nur um das Doppelte gestiegen sind, die Verzinsung des investierten Kapitals also in Frage gestellt sein würde. — Das Wohnungselend in Wien breitet sich immer mehr aus. Unter den 32 500 Parteien, die beim Wohnungsamt vorgemerkt sind, befinden sich Tausende junger Ehepaare, die schon ein oder zwei Jahre verheiratet sind, ohne ein gemeinsames Heim zu besitzen. Zudem macht der Verfall der Häuser in Wien reißende Fortschritte. Nach einer Schätzung der Sachverständigen im Stadtbauamt ist, wie das „Neue Wiener Journal" berichtet, von den 45 000 Häusern Wiens die Hälfte schadhaft. Der Prozentsatz der baufälligen Häuser ist in den letzten Jahren in erschreckendem Maße gestiegen. Die Anzeigen von Baugebrechen (zum Beispiel daß es durch das Dach regnet oder daß die Wände und Decken bedrohliche Sprünge zeigen) gehen in die Tausende.

Der Vikar von Hull

Eine Persönlichkeit, die gegenwärtig in der englischen Gesellschaft viel von sich reden macht, ohne auch nur die geringste Verwandtschaft oder Aehnlichkeit mit seinem berühmten Amtsbruder von Wakefield zu besitzen. Er ist verheiratet und hat mehrere Kinder, aber nicht die zufriedene Genügsamkeit, um sein Einkommen, das die Goldsmiths Helden Reichtum dünkenden vierzig jährlichen Pfund weitaus übertrifft, ausreichend zu finden. Man ersieht dies aus einem Erbschleicherprozeß, der gegenwärtig vor den Londoner Gerichten spielt und in dem Mr. Jones, so heißt der Vikar, eine nicht sehr sympathisch anmutende Figur darstellt. Es handelt sich um die Kleinigkeit von 70 000 Pfund (1 680 000 Vor-, 182 Millionen Nachkriegskronen), über die ein alleinstehendes altes Fräulein mit Umgehung ihrer sehr armen Verwandten zugunsten des besagten Pfarrers und ihres Notars verfügte. Das Testament wird von dem Neffen im Namen der Verwandten der Erblasserin angefochten und dabei der Verdacht einer unzulässigen Einflußnahme seitens des Geistlichen ausgesprochen. Es ergibt sich weiter, daß die alte Dame merkwürdigen Absonderlichkeiten geneigt war und an Halluzinationen litt. Des ferneren erfährt man, daß Mr. Jones es verstand, sich als geistlichen Berater einzuführen, um schließlich zum unumschränkten Vermögensverwalter zu avancieren. Nach kaum dreimonatiger Bekanntschaft läßt er sich ein Automobil schenken, dem bald ein zweites, vornehmeres folgt. Die Dame hält er sehr kurz, läßt sie ein ganz bescheidenes Leben führen (ihre Nahrung bestand aus Brot, Butter, Hering), sie darf nur über

Das Auge des Buddha

Roman von Friedrich Jacobsen

Fortsetzung — Nachdruck verboten

Jugend und Schönheit gelten nicht mehr in unserem Beruf," Judica — „auch die Reitkunst findet immer weniger Anerkennung. mord am Trapez und sinnlose Pantomimen mit Flitterstaat: das Zeichen des heutigen Zirkus. Ich bin müde —"

Da kam Besuch.

Judica lebte sonst sehr einsam, und Kulissenflirt lag dem Ham- nur mäßig, aber dieser unerwartete Gast wurde freundlich gen: es war Mister Perry, der sich nach dem Befinden der rin erkundigen wollte. Er hatte sich einen schwarzen Gehrock t, brachte ein paar langstielige Treibhausrosen und steuerte mit raktischen Sinn des Amerikaners sofort auf sein Ziel los.

„Ich sehe, Fräulein Stephany," sagte er, „daß Ihnen weder der noch der etwas derbe Zugriff meines Hannibal geschadet hat; ztere ist die Hauptsache, denn Negerfäuste können Eisen zerbrechen, Wenn Sie ein Wort davon sagen, gehe ich sofort, und ich doch mit einer Bitte."

„Wenn ich sie erfüllen kann, Mister Perry —"

„Kleinigkeit. Ich möchte Sie nämlich kennen lernen."

Judica deutete lächelnd auf den Sessel.

„Hier bin ich, mein Herr."

„O nein, ich habe mich falsch ausgedrückt; wir müssen uns kennen — gegenseitig, und das ist nur in einer Umgebung möglich, wo ch zu Hause fühle. Jedenfalls liegt mir das besser."

„Wie denken Sie sich das, Mister Perry?"

„In einer Form, gegen die selbst amerikanische Ladys nichts einzu- n haben. Ich lade Sie zum Lunch auf mein Schiff ein; da ich bin und keine Dame an Bord habe, erstreckt sich die Einladung ch auf Ihre Gesellschafterin."

Er verbeugte sich gegen Salome und fuhr mit dem Rockärmel über blanken Zylinder. —

„Jeder Zoll ein Gentleman," dachte die geschmeichelte Alte.

Judica suchte nach einer Antwort. Der Amerikaner sah es ihr an, daß sie nicht ganz „im Film" war, wie man neuerdings zu pflegt, und ließ sich zu einer Erläuterung herbei.

„Ich bin nämlich kein Seeräuber, Lady. Aber wir in der Neuen haben mitunter Gewohnheiten, die von der europäischen Sitte abweichen. So finden wir es zum Beispiel bequemer, unsere n im eigenen Schiff oder im eigenen Salonwagen zu erledigen — lich, wenn man sich ein kleines Vermögen gesammelt hat. Meine Dampfjacht „Miß Jane" ist nicht sehr groß, Vanderbilts hat viel mehr Tonnen, aber sie ist doch ganz nett eingerichtet und besitzt vor allen Dingen einen hübschen Diningroom. Sollen Sie sich an dem Namen stoßen? Meine Mutter hieß Jane, und sie war Engländerin, wie ich selbst in England geboren bin; zurzeit wohne ich freilich in Neuyork, und die Miß Jane liegt im Hamburger Hafen."

Das war eigentlich ein halber Lebenslauf in kurzen praktischen Worten, und Judica fühlte sich von dieser Art angezogen. Zimperlichkeit lag auch weder in ihrem Charakter noch in ihrem Beruf; sie reichte daher dem Gast die Hand und sagte freimütig:

„Gut, Mister Perry, wenn ich meine treue Salome mitbringen darf, komme ich gern. Wann?"

„Morgen mittag um 12 Uhr."

Kein Wort mehr oder weniger; er küßte ihr auch nicht die Hand, wie es doch eigentlich natürlich gewesen wäre, und Judica freute sich darüber. Bei diesem Manne wäre es ihr fad vorgekommen — er mochte vielleicht eine Herrennatur sein, aber jedenfalls nicht brutal, und vor allen Dingen — Judica schuldete ihm Dank. Er selbst hatte freilich nicht seine Knochen hergegeben, das konnte auch nur so'n Kerl wie der schwarze Hannibal, aber der Gedanke zur Tat ging sicherlich von ihm aus, in etwas anderer Form hätte er sie auch selbst vollbracht. — —

Das alles überlegte Judica, als Perry gegangen war, und sie saß so nachdenklich in der Sofaecke, daß Salome endlich ein kluges Wort fand:

„Gib acht, Kindchen; das ist der Trefflkönig."

„Ach du, mit deinen Karten! Wie hieß noch das Schiff — Miß Jane?"

„Ja, so was war es, und wenn das wirklich nur der Name seiner Mutter ist — —"

„Er trägt keinen Ring," sagte Judica, „und er hat sehr kühle graue Augen. Ganz anders als Ulrich Westen — —"

Als die beiden Frauen den nächsten Tag gegen zwölf Uhr am Hamburger Außenhafen vorfuhren, wurden sie bereits von Hannibal mit einem schmucken Ruderboot erwartet. Die in Weiß und Gold gehaltene Dampfjacht lag ziemlich weit draußen und machte unter den sie umgebenden Kolossen den Eindruck einer Nußschale; aber als die Jolle näher herankam, wuchs der feingebaute Rumpf des Schiffes und der am Steuer sitzende Neger zeigte Judica seine prachtvollen Zähne:

„Miß Jane sein das schönste Fahrzeug auf ganzen Ozean — aber Miß Stephany tausendmal schöner."

Seit gestern abend betrachtete er die junge Dame gemißermaßen als sein Eigentum: er hatte sich's nicht nehmen lassen, sie in das Boot zu heben, und trug sie jetzt auch über das Fallreep an Bord. Dort stand John Perry in einem schneeweißen Anzug, lüftete seinen breitrandigen Panama und sagte:

„Willkommen, Lady, auf amerikanischem Boden; die Sterne unseres Banners begrüßen ihre Schwester."

Dann reichte er Judica den Arm und führte sie in den reich ausgestatteten Speisesalon; auf seinen eigenen Schiffsplanken war er der vollendete Mann von Welt, und der Vergleich mit den Sternen blieb die einzige Huldigung —. Judica fühlte sich sofort geborgen und musterte mit Interesse ihre Umgebung, die auf einen wahrhaft fürstlichen Reichtum schließen ließ.

„Ich bin ziemlich viel unterwegs," erläuterte Perry. „Mein Kapital arbeitet wie eine gut geölte Maschine und läßt mir hinreichend Zeit zum Reisen; soweit dabei die großen Seestädte in Betracht kommen, wohne ich auf meinem Schiff und habe es mir daher möglichst behaglich eingerichtet. Das hängt mir von meiner englischen Heimat an, denn der eingeborene Yankee legt sehr wenig Gewicht auf eine freundliche Umgebung."

„Demnach ein Nomadendasein," sagte Judica mit leiser Teilnahme und der ihr gegenübersitzende Mann hob lauschend den Kopf.

„Sie sprechen da von ihrem eigenen Leben, Fräulein Stephany, und ich höre einen Unterton. Verspüren Sie die Neigung, mir etwas aus Ihrer Vergangenheit zu erzählen? Wir wollten uns doch kennen lernen."

Sie tat es ohne Zögern und mit einer Offenheit, die ihm sehr zu gefallen schien. Er hörte regungslos zu und nickte nur dann und wann zustimmend; aber dann sah er, daß Judica, die mit dem Rücken gegen das offenstehende Kajütenfenster saß, wiederholt mit den Augen zuckte, als ob sie durch irgend etwas geblendet würde.

Es war ein schöner warmer Frühlingstag, und die Sonne schien hell herein; aber sie traf nur Perrys Gestalt, während das Mädchen nicht von ihr belästigt wurde.

Dennoch winkte John dem aufwartenden Neger:

„Hannibal, laß den Vorhang herunter; das Auge des Buddha beginnt zu leuchten."

Es war ein seltsames Wort, dem eine augenblickliche tiefe Stille folgte; dann als der Diener den Befehl ausgeführt hatt, atmete Judica auf und strich sich über das Gesicht.

„Ich danke Ihnen, Mister Perry; dieser wundervolle schwarze Diamant, den Sie in Ihrer Krawatte tragen, ist gewiß eine große Seltenheit; aber wenn die Strahlen der Sonne hineinfallen, wirkt er fast wie ein Brennglas. Sie nannten den Namen des indischen Religionsstifters — hat dieser Nationalheilige eine Beziehung zu dem Juwel, oder finden Sie meine Frage unbescheiden?"

(Fortsetzung folgt.)

geringe Beträge verfügen. Ihr Scheckbuch aber verwahrte er und läßt sich neben kleineren Beträgen auch 3000 Pfund zum Präsent machen. Das Testament, bei dessen Abfassung er, nach eigenem Geständnis, als Berater fungierte, ist merkwürdig genug. Es ist nicht nur seine Person mit einem Legat von 2000 Pfund bedacht, auch für seine Frau und seine Mutter ist gesorgt, jede erhält ein Haus im Werte von mehreren hundert Pfund, ebensowenig sind seine Kinder vergessen, denen mehrere hundert Pfund in Kriegsanleihe (englische natürlich) vermacht wurden. Die Bedienerin, die dem Geistlichen die hilfsbedürftige Seele zuführte, darf nun ein Haus ihr Eigen nennen mit einer entsprechenden Summe baren Geldes. Auch der Arzt und der Bankverwalter, der an der Vermögensverwaltung des Geistlichen nichts auszusetzen hatte, sind mit je 2000 Pfund bedacht. Das Merkwürdigste aber ist eine Verfügung, wonach das Haupterbe, etwa 40 000 Pfund, dem Notar, der die Interessen seiner Klientin bei allen Transaktionen wahrzunehmen hatte, zur kontrollosen Verwendung überantwortet wird, angeblich für charitative Zwecke, doch ist dies weder im Testament, noch sonst irgendwo ausdrücklich vermerkt. Der springende Punkt ist die Vertrauenswürdigkeit des Geistlichen, der natürlich in Abrede stellt, einen unzulässigen Einfluß auf die alte Dame ausgeübt zu haben. Der Anwalt des Neffen durchleuchtet nun unbarmherzig das Vorleben seines Gegners — und findet, was er sucht. Nach allen Regeln der forensischen Kunst zwingt er den also Gefolterten, zu bekennen, daß er auch in einer Vormundschaftsangelegenheit eine wenig sympathische Rolle gespielt habe. Ein elternloses, armes Mädchen, für das ein tüchtiger Vormund einen Fonds erarbeitete, hat er gegen diesen Vormund aufgehetzt, hat dieses Mädchen durch Briefe an sich zu fesseln gesucht, die einem feurigen Liebhaber von zwanzig Jahren Ehre gemacht hätten. Der Unerbittliche verliest auch die Briefe. In dem einen heißt es: „Meine teure Norah! Heute fand ich keinen Brief von Dir vor und Du weist ja, wie ich ihn ersehne. Du kannst ruhig in den Klub schreiben. Ich will so tun, als sei mir der Brief gleichgültig. Ich verwahre ihn dann in meiner Tasche — Du weißt ja, warum — bis ich ihn in Muße lesen kann." — „Halten Sie es für anständig, einem jungen Mädchen von 18 Jahren einen solchen Brief zu schreiben?" fragt der Richter. „Ich dachte mir nichts Arges dabei," antwortet der Pfarrer ruhig. Aus einem anderen Brief: „Ich liebe Dich täglich mehr, mein Liebling; es war sehr nett von Dir, zu sagen, daß Du mehr an mich denkst. Du unterließest diesmal die Anrede „Lieber Mr. Jones", suchtest Du vielleicht nach einer intimeren und wagtest es nur nicht? Aber Du schreibst von Liebe und Küssen. Ich küsse diese Worte und erwidre die Liebe und Küsse." Ein nächster lautet: „Ich war so unglücklich, daß ich Dich nach einem Kuß verlassen mußte. Oh, wie liebe ich Dich, Norah! Ich bin beinahe froh, daß wir getrennt sind. Ich müßte sonst die Maske abwerfen und aller Welt zeigen, wie ich Dich liebe." Eine ganze Reihe solcher Briefe wird verlesen und der Prozeß sodann vertagt.

Die „Scheintod-Pistole"

Ein geheimnisvoller Diebstahl versetzt das Publikum der Riviera, das ja weiter nichts zu tun hat, in die größte Aufregung. Der Inhaberin einer berühmten französischen Modefirma Mme. Doucet wurde des Nachts in einem Hotel in Mentone, ohne daß ihr Schlaf im geringsten gestört war, ein Juwelenschmuck im Werte von einer Million Franken gestohlen. Man nimmt an, daß die Diebe dabei ein neuartiges Instrument verwendeten, das bei einem in Nizza verhafteten Holländer Dejong gefunden wurde. Dieses Instrument, das den Namen „Scheintod-Pistole" führt, ist geräuschlos und hat drei Läufe, aus denen drei verschiedene Gase abgefeuert werden, deren Bestandteile noch nicht festgestellt sind. Ist eine solche Pistole in einem Zimmer abgefeuert, dann versenkt sie die dort befindlichen Personen in einen etwa 10 Minuten währenden scheintodähnlichen Schlaf, der aber nicht die geringsten schlimmen Folgen hinterläßt. Der Holländer, bei dem dieses neue Diebswerkzeug gefunden wurde, hat mit ihm eine andere Räuberei ausgeführt, scheint aber an dem Juwelendiebstahl bei Mme. Doucet unbeteiligt zu sein. Die Polizei nimmt an, daß es sich hier um eine große internationale Verbrechergesellschaft handelt, in der „östliche" Elemente eine große Rolle spielen und die vielleicht die gefährlichste derartige Vereinigung ist, der man bisher auf die Spur gekommen.

Das neuerstandene Puritanertum

Ueber die Vereinigten Staaten ergießt sich zurzeit eine Hochflut des Puritanertums, die jede Regung des modernen Geistes zu ersticken droht. Fordert man doch bereits in einigen Bundesstaaten der Union die Wiedereinführung des „Blue Law", jenes im Jahre 1650 in Connecticut erlassenen „blauen Gesetzes", das jede persönliche Freiheit unterdrückte und jeden, der es übertrat, mit den strengsten Strafen bedrohte. So verhängte es die Todesstrafe beispielsweise über einen Sohn, der seine Eltern beschimpft und geschlagen hatte, während anderseits dem Vater das Recht zustand, den widersetzlichen, erwachsenen Sohn ohne weiteres zu töten. Dieses der biblischen Quelle entsprungene Gesetz setzte auch strenge Strafen für Lügner und Meineidige fest, verbot den Gebrauch des Tabaks und verhängte Verweise und Geldstrafen über die leichtsinnigen jungen Leute beiderlei Geschlechts, die sich verleiten ließen, einen Kuß auszutauschen, ohne durch das Sakrament der Ehe dazu berechtigt zu sein. Trunkenbolde sollten für ihr Laster mit Rutenhieben bestraft werden. An Sonn- und Feiertagen war es streng verboten, eine Reise anzutreten, Essen zu bereiten oder irgend eine häusliche Arbeit zu tun, ja, selbst der Gatte durfte an den Festtagen seine Frau nicht umarmen. Die einzigen Instrumente, die an Sonn- und Feiertagen gespielt werden durften, waren Trommel, Horn und Harfe. Und mit diesen kuriosen Neuerungen soll nun ausgerechnet gerade die Neue Welt beglückt werden.

Turnen ∞ Sport ∞ Jugendpflege

Sportkörper

Von Karl Meitner-Heckart

Bevor ein Körper sich an Sport und Training heranwagen kann, muß er abgehärtet sein. Die Tatsache, daß Gesicht und Hände auch bei den krassesten Witterungsumschlägen verhältnismäßig wenig leiden, sollte uns zu denken geben. „Wir sind Luftgeschöpfe!" sagen die Aerzte, und meinen damit, daß die Pflege der Haut in der Körperpflege obenan steht. Wer also seinen Körper abhärten, d. h. für Sport widerstandsfähig machen will, der beginne nicht mit Gewichtheben, Dauerlaufen und sonstigem Training, der beginne mit der Pflege seiner Haut. Vielfach ist man der Ansicht, daß kaltes Wasser das alleinige und einzige Abhärtungsmittel darstellt. Wir sind Luft- und nicht Wassergeschöpfe! In erster Linie kommt Luft als Abhärtungsmittel für den Sportkörper in Frage. Luft — Licht — Sonne! Und dann das Wasser. Abhärtend wirkt auf den Körper das Luftbad. Wer einmal auf dem Weißen Hirsch, dem bei Dresden gelegenen Elbhügelort gewesen ist, der wird erkannt haben, daß dort jung und alt, Einheimische und Sommergäste mit den einfachsten Mitteln Abhärtungskuren, Gesundkuren vornehmen. Sie gehen so oft als möglich, im Sommer und im Winter, ins Luftbad, schneiden Holz, spielen Ball, turnen, und Männlein und Weiblein fühlen sich dabei munter und wohl. Die Millionen Oeffnungen der Haut, die Poren, kommen zu ihrem Recht! Sie sind in ihrer Tätigkeit nicht gehindert durch leinene Wäsche, enganliegende Korsetts oder gar durch die außerordentlich schädlichen Leder- und Pelzwesten, wasserdichte Mäntel und Gummizeuge, die alle darauf losteuern, die Dunstschicht um den Körper festzubannen und den Austausch mit der Außenluft unmöglich zu machen. Sportsleute, die in Leder und Gummi verpackt zum Start treten, dürfen sich nicht wundern, wenn ihre Leistungsfähigkeit ihren Ansprüchen nicht genügt. In der Dunstschicht erschlafft die Haut umgemein und verweichlicht.

Sportkörper werden erzogen durch Luft- und Lichtbäder. Man beginne in vorsichtiger Weise bei milder Temperatur bei offenem Fenster den unbekleideten Körper abzuhärten. Kalte, anfangs laue Abreibungen fördern die Haut- und Körperstärkung. Anfangs nur kurze Zeit genommen, kann man das Luftbad später länger ausdehnen: im Sommer und im Winter, bei gutem und schlechtem Wetter. Sonne, viel Sonne an die Haut heranlassen! Dies nicht in der modellblichen Weise, sich braun brennen zu lassen, sondern bei zu grellen Sonnenstrahlen ist der Kopf, wenns not tut, sogar der Körper, leicht zu bedecken. Ist der Körper durch Luftbäder gestählt, können sich die Poren in voller Funktion öffnen und schließen, dann ans Training. Der Körper ist nun so weit als Sportkörper ausgebildet und widerstandsfähig für besondere Zwecke gemacht worden. Turnen, Fußball, Reiten, Rudern, Boxen, Müllern — was immer man jetzt sportlich, d. h. nach bestimmten Gesetzen und Regeln erlernen will, das wird bei vernünftiger Methode der aufnahmefähige Körper als Wohltat empfinden. Die Poren werden atmen und ausatmen, die Lunge wird sich dehnen und den Brustkasten erweitern, das temperierte Blut wird die Herztätigkeit fördern, die Sehnen werden elastisch und die Muskeln spannkrafttüchtig. Leicht ist das Experiment nicht. Es erfordert Ausdauer, Geduld und Natürlichkeit. In unserer Zeit seltene Gäste.

Fußballwettkämpfe des M. T. V. Memel

I. Jugendmannschaft M. T. V. gegen II. Mannschaft Sportklub „Lituania"-Tilsit

Selten hat der Eröffnungstag der Frühjahrsspiele des M. T. V. unter so günstigen Zeichen gestanden, wie am letzten Sonntag: Heller Sonnenschein, laue Lenzluft, eine stattliche Zuschauermenge und dazu drei Siege auf einmal, zwei in Memel und einer in Tilsit. Den Reigen eröffnete unser Nachwuchs durch das planmäßige Bezirksspiel der ersten Jugendmannschaft des M. T. V. Memel gegen die zweite des Sportklubs „Lituania"-Tilsit. Memel trat in folgender Aufstellung an:

Lindenau
Berger Krafft
Heirich Beutler Kurschus I
Köhnke II Ruppel Gwildies Schlopsnies Rose

und konnte bereits in der 1. Halbzeit mit Wind und Sonne spielend durch flottes Tempo und verständiges Zusammenspiel vier Tore erzielen. In der zweiten Hälfte ließ die Ausdauer merklich nach, doch konnte Memel noch zwei Tore schließen, während Tilsit nur das Ehrentor errang, so daß die Jundmannschaft des M. T. V. mit 6 : 1 (Halbzeit 4 : 0) sehr günstig abschloß.

Wer die Spielfreude unserer Jungmannen kennt und ihre sorgfältige Vorbereitung im verflossenen Jahre beobachtet hat, wird das Resultat nur als verdiente Anerkennung für den Fleiß der Spieler und die selbstlose Arbeit ihrer Ausbildner ansehen. Es sei den letzteren der schönste Lohn, daß sie aus schwächlichen Knaben kräftige Jünglinge herangezogen haben, die Gewandtheit, Entschlossenheit und verständiges Eindringen in den Sinn des Spiels zeigten. Das Bestreben des M. T. V., in dieser Weise Jugendpflege zu treiben, ist durchaus anerkennenswert.

I. Altersmannschaft M. T. V. gegen I. Mannschaft des V. f. B.-Tilsit in Memel

Die beiden Mannschaften traten am vergangenen Sonntag auf dem Memeler Spielplatz sofort nach Erledigung des Bezirksspieles der Jungmannschaften zu einem Gesellschaftsspiel an. Die Aufstellung der M. T. V.-Mannschaft war folgende:

Kwauka
Krieg Döring
Kunellis Hübner Naujoks
Schönrock Ditt Jonas Kümmel Tiedtke

Die Memeler, die in der ersten Halbzeit gegen Sonne und Wind zu kämpfen hatten, begannen den Sturm mit ungestümer Kraft. Auf und ab wogt das Spiel der körperlich und, wie es zunächst den Anschein hatte, auch technisch gleichwertigen Mannschaften. Bald aber überragt das glänzende Zusammenspiel der Memeler. Nach etwa 15 Minuten schießt Memel die erste Ecke und bald darauf auch den ersten Freistoß. Den Tilsitern gelingt es, den Ball bis vors Memeler Tor zu bringen. Der Torwächter eilt ins Feld dem Ball entgegen und befördert ihn mit schlankem Stoß über die Köpfe der gegnerischen Linien zu den eigenen Stürmern, die abermals einen ungestümen Angriff auf das Tilsiter Tor unternehmen. Die Ueberlegenheit der M. T. V.-Mannschaft wird jetzt offensichtlich, aber in Sonne und Wind haben die Tilsiter gute Bundesgenossen. Ein schöner Angriff auf das Memeler Tor wird ihnen zum Verderben. Wie vorhin wird der Ball abermals vom Memeler Torwächter in die Stürmerlinie gesandt, die nun unerbittlich scharf zum Tilsiter Tor drängt. Der Ball wird von der Ecke zur Mitte gegeben und der Mittelstürmer schickt ihn mit wuchtigem Stoß durchs Tor. Noch einmal versuchen die Tilsiter, unter Aufbietung aller technischen Geschicklichkeit das hervorragende Zusammenspiel der Memeler zu überbieten. Dem Tilsiter Mittelstürmer gelingt es, zum Schuß zu kommen, aber der Ball prallt an der Querlatte ab. Es folgt ein äußerst gefährlicher Augenblick für den Memeler Torwart, denn die Tilsiter fangen den Ball ab und kommen erneut zum Schuß. Der aber geht zu hoch und saust über das Tor hinaus. Vor Eintritt der Halbzeit haben die Tilsiter noch einen scharfen Ansturm der Memeler abzuwehren, dem äußerst geschickt spielenden Tilsiter Tormann gelingt es jedoch, den Ball herauszuschlagen, und die Halbzeit endet mit 1 : 0 für Memel.

Wie erwartet, kam die Ueberlegenheit des M. T. V. nach dem Platzwechsel, nun die Mannschaft mit Wind und Sonne im Rücken spielte, hervorragend zum Ausdruck. Schon nach 10 Minuten sauste der erste Ball nach der Halbzeit durch das Tilsiter Tor. Nur noch selten gelang es Tilsit, den Ball vor das gegnerische Tor zu bringen, Verteidigung und Läufer hatten vollauf zu tun, um den Ball immer wieder abzuwehren. In Abständen von 5 Minuten wurde das 3., 4., 5. und 6. Tor erzielt. Nach weiteren 10 Minuten fing der Tilsiter Tormann den Ball auf, behielt ihn aber zu lange, so daß der Memeler halbrechts auf ihn aufsprang und Ball und Torwächter mit sich selbst durchs Tor beförderte. Nunmehr flaute das Spiel schnell ab. Beide Mannschaften schienen ermüdet. Es gelang weder den Memelern, ein weiteres Tor zu erringen, noch den Tilsitern, das Spiel von ihrem Tor ins Feld oder gar ans gegnerische Tor zu verlegen. Das Spiel endete daher mit einem vollen Siege 7 : 0 zu Gunsten des M. T. V.

II. Mannschaft M. T. V. gegen I. Mannschaft Sportverein Kaukehmen in Tilsit

Kaukehmen hat Platzwahl, Memel Anstoß. K. wählt sich die Seite mit Wind gegen Sonne.

Die Aufstellung der Memeler Mannschaft ist folgende:

Wiechert
Buntin Rupkalwis
Masuhr Kloschus Foth
Werner Fahndrich Seidler Bröse II Romeike

1. Halbzeit: Verteiltes Spiel. Der Sturm Memel findet sich anfangs schlecht. Es waren mehr Einzelleistungen. Die Läufer arbeiten sehr gut, schlagen aber die Bälle zu hoch, und zu weit vor. Durchbrüche Memels werden von dem sehr guten Torwart der Kaukehmer abgehalten. Auch K. versucht des öfteren durchzubrechen, doch lassen die sehr gut arbeitenden Verteidiger Memels sie garnicht zum Schuß kommen und bringen immer wieder den Ball bis weit über die Mitte zum Sturm vor. In der 30. Minute versteht es Seidler, eine Flanke des Romeike durch Ueberspielen der Verteidiger unhaltbar einzusenden. K. arbeitet jetzt anstrengend und versucht gleichzuziehen, jedoch scheitert alles. Der Sturm Memels findet sich dann besser und spielt zeitweise mit Ueberlegenheit. Es folgt Schuß auf Schuß aufs Tor. K.'s Torwart jedoch ist glänzend und holt sämtliche Bälle aus den Ecken heraus.

Dann Halbzeit. 1 : 0 für Memel.

K. setzt jetzt ein scharfes Tempo in der Hoffnung, den Sieg zu erringen. Läufer und Verteidigung Memels bekommen sehr viel Arbeit, lassen K. jedoch nie zum Schuß kommen. Dann setzt M. ein höllisches Tempo ein. Der Sturm spielt jetzt gut zusammen. In der 20. Min. bekommt Memel eine Ecke, die von Romeike getreten wird und die Bröse unhaltbar in ein Tor verwandelt. Jetzt Zerfahrenheit der Kaukehmer im Sturm. Memel wird so gut, daß sie von K.'s Tor garnicht mehr fortkommen. In der 25 Min. gelingt es Seidler, durchzubrechen und Nr. einzusenden. Dann erfolgt ein Durchbruch der Kaukehmer. Rupkalwis gleitet im sandigen Boden aus und kann den Ball nicht mehr stoßen. Ein kritischer Moment! Jedoch ist Wiechert auf der Hut! Er fängt den Ball und schlägt ihn bis zur Läuferreihe. Dann bekommt Fahndrich den Ball, läuft durch und sendet Nr. 4 ein. 4 Minuten vor Schluß gelingt es Bröse noch, das letzte Tor Nr. 5 einzusenden.

Memels Sturm und Läufer waren sehr gut, besonders glänzend aber die Verteidigung. Der Torwart hat während des ganzen Spiels nur 3 Bälle bekommen. Von K.'s Seite glänzte der Torwart. Verteidigung, Läufer und Sturm waren gut, doch fehlte ihnen das Durchhalten des Tempo. Ein Ehrentor wäre ihnen vergönnt gewesen.

III. Mannschaft M. T. V. Memel gegen Skaisgirren I. in Tilsit

Das Spiel, das auf dem sumpfigen Spielplatz am Teich um 1,30 Uhr nachm. begann, setzte sofort mit einem lebhaften Drängen der Memeler Mannschaft nach dem feindlichen Tor ein. Trotz mehrmaliger heftiger Vorstöße konnte in der ersten Viertelstunde von beiden Seiten nichts erzielt werden. Memel zeigte sich im Zusammenspiel den Gegnern bedeutend überlegen, welche die Skaisgirrer wiederum durch ihre große Statur und grobes Spiel auszugleichen versuchten. Für Memel wurden fast alle 3 bis 5 Minuten Freistöße gepfiffen, da der Skaisgirrer Sturm mit den Spielregeln nicht vertraut schien und ständig „abseits" stand. Bei einem Durchbruch des feindlichen Sturms durch die Läuferreihen der Memeler wurde deren rechter Verteidiger überspielt, der linke Verteidiger zu Boden geworfen. Dadurch wurde der Torwächter gezwungen, das Tor zu verlassen, um auf den feindlichen Stürmer zu laufen, jedoch fiel er in dem sumpfigen Gelände ebenfalls hin, und es gelang nun dem halbrechten feindlichen Stürmer aus ungefähr einem Meter das erste Tor für seine Farben zu schießen. Mit 1 zu 0 wurden die Seiten gewechselt. Sofort setzte wieder ein lebhaftes Tempo des Memeler Sturms, der übrigens zwei Mann aus der Jungmannschaft als Ersatz aufgestellt hatte, auf das feindliche Tor ein. Der Torwächter erhielt ungefähr 10 Bälle aus größerer Entfernung, die er alle fangen konnte. Aber es gelang infolge der zirka 5 Zentim. dicken Schmutzschicht nicht, den Ball bis auf einige Meter an das feindliche Tor heranzubringen. Bei einem nochmaligen Vorstoß der Skaisgirrer schoß der feindliche Mittelstürmer von ungefähr 15 m einen Hochball auf unser Tor, der die Querlatte haarscharf inseits passierte, so daß die Gegner ein zweites Tor buchen konnten. Dieses Tor war unhaltbar, denn der Flug des Balles erweckte den Anschein, als würde er über die Querlatte hinwegfliegen. Ungefähr 10 Min. vor Schluß zog der Memeler Sturm mächtig an und bedrängte das feindliche Tor in gefährlicher Art. Als die Skaisgirrer dieses merkten, zogen sie fast den gesamten Sturm in die Verteidigung zurück, so daß ein sicherer Schuß auf Tor zur Unmöglichkeit wurde. In den letzten 2 Minuten gelang es dem Memeler Mittelstürmer Pawils, durch glänzendes Ueberspielen beider feindlichen Verteidiger aus ungefähr 2 Meter das Ehrentor für Memel einzusenden.

Fußballwettspiele am Sonntag, den 20. März

In Memel: Vormittags 9,30 Uhr: M. T. V. I gegen Sportklub „Lituania" I (vorjähriger Bezirksmeister) Tilsit.

In Tilsit: M. T. V. II gegen Sportklub „Lituania".

Vom Memeler Tennis-Sport

Rückblick und Ausschau von Stadtrat Levinsohn

Wie überall, so lag auch in Memel nach dem Kriege der Tennis-Sport lange darnieder. Ein Teil der alten Tennis-Spieler war auf dem Felde der Ehre gefallen, andere hatten inzwischen aus beruflichen Gründen ihren Sport aufgeben müssen. Die ins Ungemessene gestiegenen Materialpreise für Tennisschläger und Tennisbälle erschwerten die Gewinnung eines Nachwuchses. Erst im Frühjahr des Jahres 1920 fanden sich die hiesigen tennisspielenden Kreise wieder zusammen. Der Memeler Sport-Verein gründete eine besondere Tennis-Abteilung, andere Spieler schlossen sich zur „Memeler Tennis-Vereinigung" zusammen. Auf einer besonderen Höhe stand jedoch im vergangenen Frühsommer der Tennis-Sport nicht. Dieses änderte sich, als der Zufall eine Reihe auswärtiger bekannter Turnier-Spieler aus dem Deutschen Reiche nach Memel führte. Schon das Anfangs August in Försterei veranstaltete interne Turnier zeigte ein gutes Können einer Reihe von Spielern. Auch die Memeler einheimischen Spieler verbesserten sich zusehends. Bereits im September konnten es die Memeler Spieler wagen, die Nachbarstädte Insterburg und Tilsit zu Städte-Wettkämpfen aufzufordern; in beiden Kämpfen blieben die Memeler Sieger.

Die Aussichten für den Sommer 1921 sind ebenfalls gute. Wenn es auch leider noch nicht gelungen ist, wegen der hohen Kosten die Platzfrage zu lösen und in Memel selbst brauchbare Tennis-Plätze anzulegen, so wird sich doch auf den alten Sandkrugplätzen ein reges Tennisleben entwickeln. Zwar hat inzwischen ein Teil der besten Spieler Memel wieder verlassen, doch werden wir dafür zwei neue bekannte Turnier-Spieler in diesem Sommer in Memel haben, darunter den bisherigen ostpreußischen Meister.

Möge der Tennis-Sport auch sonst recht viele Anhänger gewinnen, gehört er doch zu den schönsten Sportzweigen und ist er wie kaum ein anderer geeignet, den Körper zu stählen und zu kräftigen.

Endlich!

Allen Turnern die frohe Kunde, daß in diesen Tagen die Nebenräume der Turnhalle frei werden! Es ist möglich gewesen, die bisher dort einquartierte Landespolizeiwache anderweitig unterzubringen. Endlich haben die Behörden diesen allseitigen Wunsch erfüllt und das Gebäude seinem eigentlichen Zweck wiedergegeben. Das ist selbstverständlich in einer Zeit höchster Wohnungsnot dankbar anzuerkennen, andrerseits kann auch niemand verhehlen, daß die traurigen Zustände in der Halle lange genug geduldet worden sind. Mehr als 200 Turner, Schüler und Schülerinnen benutzen allwöchentlich den Turnraum, nachdem sie zum Teil einen weiten Weg zurückgelegt haben. So kam mit der Straßenkleidung, weil die Garderobe belegt war, viel Schmutz in die Halle. Die rasche Aufeinanderfolge der Turnstunden und der starke Besuch derselben machten eine gründliche Reinigung des Fußbodens unmöglich. So trat während der Uebungen stets eine derartige Staubentwickelung ein, daß manche Turner froh war, wenn er die Halle verließ. Natürlich verfehlen unter solchen Verhältnissen abgehaltene Leibesübungen vollkommen ihren Zweck. —

Doch das war! Die Nebenräume der Halle werden wieder benutzbar und dadurch wird ein geordneter Turnbetrieb möglich. Lehrer und Schüler, Turnwarte und Turner werden voll neuer Lust an die Arbeit gehen, um Kraft und Selbstvertrauen, Schaffensfreude und Zufriedenheit, Gesundheit und damit Lebensglück zu finden zum Wohle des Einzelnen und der Gesamtheit. W.

Eine Zoppoter Segelwoche

Der Danziger Segelsport hat sich vor dem Kriege in recht engen Grenzen bewegt. Zwar gab es in Danzig drei Segelvereine, aber das vorhandene Jachtmaterial war nicht besonders modern, und die Regattatätigkeit beschränkte sich auf eine einzige Wettfahrt vor Zoppot, die im Rahmen der Zoppoter Sportwoche stattfand, zugleich als Beginn der ostdeutschen Segelwoche galt. Dem mundervollen Segelrevier vor Zoppot, das dem Kieler mindestens ebenbürtig ist, wurde eine einzige Wettfahrt keineswegs gerecht. Schon früher hat der bekannte ostdeutsche Segler Dr. Hermann Steinert den Vorschlag gemacht, vor Zoppot eine ganze Segelwoche zu veranstalten, um dadurch einen neuen Mittelpunkt der Ostsee-Segelei, zugleich als Ersatz für die Kieler Woche, zu schaffen, da bei der großen Beachtung, die Danzig in der ganzen Welt findet, vor Zoppot leicht eine Berührung der verschiedenen Länder auf segelsportlichem Gebiet herbeigeführt werden kann. Die Danziger Seglerkreise verhielten sich zunächst diesem Gedanken gegenüber noch zurückhaltend. Neuerdings aber ist der Gedanke doch aufgegriffen worden, und so hat jetzt der Gode Wind D. Z. F. C., soeben beschlossen, eine internationale Zoppoter Segelwoche ins Leben zu rufen. Die Zoppoter Segelwoche soll in der Zeit vom 17. bis etwa 25. Juli stattfinden und schließt sich unmittelbar an die allgemeine Zoppoter Sportwoche an. Es werden sämtliche in Deutschland geltenden Segelklassen ausgeschrieben, und von ihnen dürften insbesondere die 40 qm-Scherenkreuzer-Klasse und die Küstenjollenklasse große Besetzung finden. Außerdem wird auch die 75 qm-Kreuzer-Klasse besonders durch ostdeutsche Boote beschickt werden. Voraussichtlich werden für diese Segelwoche eine Reihe größerer Wettfahrtpreise zur Verfügung stehen. st.

Zur Förderung des Sports. Zur Errichtung eines Turn-, Spiel- und Sportplatzes beschloß der Rat der Stadt Leipzig, dem Sportklub „Wacker" ein etwa 100 000 Quadratmeter großes Stück Land am Tauchaer Wege in Erbpacht und gegen entsprechende Verzinsung auf 30 Jahre zu überlassen. — Weiterhin erklärte man sich damit einverstanden, dem Arbeiter-Turn- und Sportbund, der im Sommer 1922 sein 1. Bundesturn- und Sportfest abzuhalten gedenkt, das Ausstellungsgebäude am Völkerschlachtdenkmal unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- u. Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.